151. Sonnabend den 30. Juni 1860. 151.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

# Posener Zeitung.

Inserate (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

## An die Zeitungsleser.

Beim Ablauf des Quartals bringen wir in Erinnerung, daß hiesige Leser für dieses Blatt 1 Rthlr. 15 Sgr., auswärtige aber 1 Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf., als vierteljährliche Pränumeration zu zahlen haben, wofür diese, mit Ausnahme des Sonntags, täglich erscheinende Zeitung durch alle Königlichen Postämter der ganzen Monarchie zu beziehen ist. — Bei Bestellungen, welche nach Anfang des laufenden Vierteljahres eingehen, können die früheren Nummern nur nachgeliefert werden, so weit der Vorrath reicht.

Zur Bequemlichkeit des hiesigen geehrten Publikums werden, außer der Zeitungs-Expedition, auch die Herren Kaufleute **Joseph Wache**, Alten Markt Nr. 73, **A. Kunkel**, Wasserstraße Nr. 31, **Krug & Fabricius**, Breslauerstraße Nr. 11, **Jacob Appel**, Wilhelmsstraße Nr. 9, **M. Grätzer**, Berliner- und Mühlenstraßen-Ecke, **Adolph Latz**, Wilhelms-Platz Nr. 10, **Carl Borchardt**, Friedrichs- und Lindenstraßen-Ecke Nr. 19, **F. A. Wuttke**, Sapiehaplatz, **Leitgeber**, gr. Gerberstraße Nr. 16, **M. Brandenburg**, Wronkerstraße Nr. 19, **Pajewski**, Wallischei Nr 95 neben der Apotheke, und **Koschmann Labischin & Comp.**, Schuhmacherstraße Nr. 1, Pränumerationen auf unsere Zeitung pro 3tes Quartal annehmen, und wie wir, die Zeitung am Nachmittage um **4 Uhr** ausgeben.

Das Abonnement kann zwar für hiesige Leser auch bei dem Königlichen Postamt hieselbst erfolgen, wir bemerken indeß, daß in Folge höherer Anordnung im Preise kein Unterschied mehr zwischen dem auswärtigen und dem Lokal-Debit gemacht wird.

**Wichtige telegraphische Depeschen enthält die Posener Zeitung schon an demselben Tage, während die Berliner Blätter dieselben erst am nächsten Morgen hieher bringen können; bei außerordentlichen Ereignissen erscheinen Extrablätter.**

Posen, den 30. Juni 1860.

Die Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp.

## Amtliches.

Berlin, 30. Juni. Se. K. H. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht: Den Ober-Regierungs-Rath Reichenau zum Dirigenten des Schul- und Medizinal-Kollegiums der Provinz Brandenburg mit dem Charakter als Geheimer Regierung-Rath und dem Range eines Raths dritter Klasse zu ernennen; dem Regierungs-Rath v. Gräfe in Berlin den Charakter eines Geheimen Regierungs-Raths; so wie dem Geheimen Registrator Eduard Reich bei dem Ministerium der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten den Charakter als Kanzlei-Rath zu verleihen.

Der bisherige Lehrer an der Provinzial-Gewerbeschule zu Stettin, Friedrich Wilhelm Prust, ist zum ordentlichen Gewerbeschullehrer ernannt worden.

Der Wundarzt erster Klasse ꝛc. Timme zu Koblenz ist zum Kreis-Wundarzt des Kreises Koblenz; und der bisherige Landes-Thierarzt Kohler zu Hechingen zum Bezierks-Thierarzt für die Ober-Amts-Bezirke Haigerloch, Hechingen und Trochtelfingen in den Hohenzollernschen Landen ernannt worden.

Se. K. Hoh. der Prinz Albrecht von Preußen ist gestern nach Wildbad abgereist.

Abgereist: Se. Exzellenz der Staats- und Kriegs-Minister, General-Lieutenant von Roon, nach Baden-Baden.

## Telegramme der Posener Zeitung.

Wien, Freitag, 29. Juni Abends. Heute Mittag ist die östreichisch-englische Telegraphen-Konvention mit der Pforte behufs Legung einer unterseeischen Linie zwischen Ragusa und Alexandrien hier unterzeichnet worden.

Paris, Freitag, 29. Juni. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Neapel vom gestrigen Tage ist die Bildung des neuen Ministeriums beendet. Spinelli Präsident, Martino Aeußeres, Debri Inneres, Manna Finanzen, Forella Kultus, Morelli Justiz, Lestucci Krieg, Garofalo Marine.

Ein Telegramm meldet aus Madrid vom 28. d., daß der Graf Montemolin und sein Bruder ihre Abdikation annullirt haben.

(Eingeg. 30. Juni 8 Uhr Vormittags.)

**Paris, Sonnabend 30. Juni, Morgens. So eben eingetroffene telegraphische Nachrichten aus Neapel vom 28. d. M. melden: „Heute sind gleichzeitig die Kommissariate von zwölf Quartieren rein ausgeplündert, die Archive verbrannt und die Agenten ermordet worden. Der Belagerungszustand wurde verkündet, jede Zusammenrottung streng verboten.**

(Eingeg. 30. Juni 11 Uhr 5 Minuten Vorm.)

CH Posen, 30. Juni.

Alle Orakelstimmen in der Presse verkünden die Herstellung eines bessern Einverständnisses zwischen Preußen und Oestreich in Betreff der schwebenden Bundesfragen. Wir wollen der frohen Botschaft nicht mit Unglauben entgegentreten, denn auch wir sind der Ansicht, daß es zunächst eines Zusammenwirkens der beiden deutschen Großmächte bedarf, um die Uebergriffe der napoleonischen Politik in Schranken zu halten, und um den ersten Schritten zur Besserung der deutschen Bundesverhältnisse über die vom Partikularismus der kleineren Staaten aufgethürmten Hemmnisse hinwegzuhelfen. Indessen dürfen wir uns nicht der Pflicht entziehen, die Bedingungen zu prüfen, unter denen eine Annäherung zwischen Preußen und Oestreich erfolgen könne, und die Bahnstrecke zu messen, welche auf dem Wege zu diesem Ziele bereits zurückgelegt erscheint.

Aus den zwischen den Kabineten von Berlin und von Wien gewechselten Schriftstücken erkennen wir, daß bis zum 2. Juni d. J. die Auffassungen beider Regierungen sich noch in unversöhntem Widerspruch gegenüberstanden. Preußen hält die Bestimmungen der Bundeskriegsverfassung für unvereinbar mit den realen Machtverhältnissen und mit der Rücksicht auf eine energische und erfolgreiche Kriegführung, während Oestreich für die scheinbare Einheit in der Gestaltung und der Oberleitung des Bundesheeres schwärmt und den Grundgedanken in der Bundeskriegsverfassung darin findet, daß bei jedem unter Deutschlands Mitbetheiligung geführten Kriege das deutsche Bundesheer das Hauptheer bilde, dem sich die außerdeutschen Streitkräfte Oestreichs und Preußens anzuschließen hätten. Ueber den eigentlichen Zweck des östreichischen Systems kann man nicht im Zweifel sein: der Wiener Hof glaubt sich durch seine Stellung zu den kleineren deutschen Staaten unter allen Umständen einen entscheidenden Einfluß bei den Bundesbeschlüssen gesichert zu haben und will die unmittelbare oder mittelbare Verfügung über die gesammten Streitkräfte Deutschlands nicht aus den Händen geben.

Allerdings offenbart sich in einer neueren Kundgebung des Wiener Kabinets eine etwas nachgiebigere Stimmung. Graf Rechberg, in der Weisung an den K. K. Gesandten in Berlin, Grafen Karolyi, vom 9. Juni, erklärt sich bereit, auch unter den gegenwärtigen Verhältnissen auf die Wege und Formen der Verständigung zwischen Oestreich und Preußen einzugehen, welche in den Jahren 1832, 1840 und 1848 einen gleichen Zweck erfüllt haben, und spricht die Ueberzeugung aus, daß die übrigen deutschen Höfe ein solches Einverständniß in jeder Weise erleichtern würden, da diese Höfe, obwohl mit Oestreich an dem grundgesetzlichen Prinzip der Einheit der Kriegführung des deutschen Bundes festhaltend, vollkommen das Gewicht der Thatsache würdigten, daß über einen großen Theil der Streitkräfte Oestreichs und Preußens nicht der Bund zu verfügen hat. Ihr Entgegenkommen würde sicher einer Vereinbarung nicht fehlen, welche zu dem Zwecke geschlossen würde, [illegible] theile dieser Mächte mit dem Bundesheere angemessen zu regeln."

Aus diesen diplomatischen Wendungen läßt sich nur ein thatsächlicher Punkt herausschälen, welcher unzweifelhaft als Gewinn anzuerkennen ist: das Wiener Kabinet tritt aus dem schroffen Gegensatz gegen die preußischen Vorschläge in Sachen der Bundeskriegsverfassung heraus. Aber es will seine Zustimmung nur für bestimmte Fälle und unter gewissen Bedingungen ertheilen. Da liegt denn das Bedenken sehr nahe, ob Oestreich, um zu einer allseitigen Verständigung zu gelangen, nicht etwa einen Weg vorschlägt, den Preußen nicht betreten kann. Graf Rechberg legt offenbar auf die früher gewählte Form von Konventionen zwischen Preußen und Oestreich Gewicht, weil er an der „politischen Basis" jener Vereinbarungen festhält, d. h. er will auf die von Preußen befürwortete Handhabung der Bundesstreitkräfte nur dann eingehen, wenn Preußen mit seiner Bürgschaft für den Gesammtbesitz Oestreichs eintritt. Die Forderung in dieser Form ist eben so unbillig, als dem Geiste des Bundesvertrages zuwider. Der Bundesvertrag unterscheidet mit um so größeren Recht zwischen den deutschen und den außerdeutschen Besitzungen des Kaiserreichs, als das Wiener Kabinet eine sehr selbständige, nicht von deutschen Einflüssen geleitete Politik macht. Es liegt daher als ein wahrer Widersinn zu Tage, wenn der deutsche Bund und Preußen noch obenein sich blindlings der Führung des Wiener Kabinets anheimgeben und in die Solidarität mit den Schicksalen des in allen Fugen krachenden Kaiserstaates hineinzwängen lassen sollen, um eine zweckentsprechende Verwendung der deutschen Wehrmittel möglich zu machen. Die Uebernahme einer gegenseitigen Garantie kann für Preußen und Oestreich nur Gegenstand eines Spezialvertrages sein. Für beide Theile mag bei einem drohenden Kriege ein solches Abkommen vortheilhaft und billig sein, weil die volle Kraft des Bundesgenossen dem gemeinsamen Zwecke zu Gute kommt. Aber die unerläßliche Vorbedingung wäre eine wirkliche, aufrichtige Allianz, welche Preußen gestatten müßte, seine berechtigten Forderungen geltend zu machen und einen gebührenden Einfluß auf die Leitung der Ereignisse zu gewinnen.

## Deutschland.

**Preußen.** AD Berlin, 29. Juni. [Stellung der Mächte zu den neapolitanischen Verhältnissen; Gerüchte.] Die Nachricht, daß die neapolitanische Regierung sich in äußerster Noth zu einem vollständigen Umschwung ihrer innern und äußern Politik entschlossen hat, wird jetzt von allen Seiten bestätigt. Den Sicilianern soll eine völlig gesonderte Verwaltung nebst eigenem Parlament unter der Oberhoheit eines Vizekönigs geboten werden. In Neapel mag man vielleicht noch einige schwache Hoffnung haben, durch diese Maaßregel dem Ueberwogen der Revolution Halt zu gebieten; doch wird diese Hoffnung schwerlich noch irgendwo getheilt. Die neapolitanische Regierung hat es nicht bloß mit der Energie und dem Muthe Garibaldi's zu thun, sondern auch mit der halb heimlichen, halb offenen Unterstützung, welche dem sicilianischen Aufstande sowohl von Seiten Englands, wie von Seiten Sardiniens zu Theil wird. Ohne eigene Kraft hat sie als Bundesgenossen nur solche Mächte, welche, wie Oestreich, augenblicklich gelähmt, oder, wie Rußland, zum einseitigen Vorgehen nicht geneigt sind. Frankreichs Rolle ist, wie immer, zweideutig. Napoleon sieht sich als den Urheber der ganzen Bewegung in Italien an und kann, selbst wenn er wollte, dem Strom der Ereignisse nicht entgegentreten, ohne mit seiner Vergangenheit zu brechen. Er bleibt einstweilen hinter der Kulisse, um erst dann hervorzutreten, wenn für die Befestigung der französischen Diktatur oder für einen noch handgreiflicheren Gewinn die Gelegenheit sich günstig zeigen wird. Was die Stellung Preußens betrifft, so ist sie für den Augenblick unzweifelhaft noch eine ruhig abwartende. Die von einem Pariser Telegraphenbureau in die Welt geschickte Nachricht, daß der Prinz-Regent die sicilianischen Verhältnisse zum Gegenstand der Fürstenberathungen in Baden gemacht und den Kreuzzug gegen die nationale Bewegung in Italien gepredigt habe, ist eine offenbare Entstellung der Thatsachen. In gelegentlicher Unterhaltung mag die Angelegenheit flüchtig zur Sprache gekommen sein, und es kann nur gut thun, wenn Napoleon erfahren hat, daß Preußen die Augen offen hält, um die Vorgänge auf der Apenninenhalbinsel zu überwachen und nöthigenfalls den Plänen derjenigen entgegenzutreten, welche im Trüben fischen wollen. Graf Perponcher ist zum Prinz-Regenten nach Baden gereist, um sich die letzten Instruktionen zurückzuholen. — Man beschäftigt sich hier mit den Beweggründen, welche das Ausscheiden des Generals v. Voigts-Rhetz aus dem Kriegsministerium veranlaßt haben. Von manchen Seiten wird behauptet, derselbe habe die einstweilige Zurückziehung der Militärvorlagen entschieden gemißbilligt. Man sieht nicht recht ein, wie hier das Amt mit der Meinung kollidiren kann, da nicht dem genannten General, sondern nur dem Minister die Verantwortlichkeit für die Maaßnahmen des Departements zufällt. Sicher ist, daß Herr v. Voigts-Rhetz seinen Abschied verlangt hatte. — In den jüngsten Tagen waren wieder sehr ungünstige Nachrichten über das Befinden Sr. Majestät verbreitet.

☾ Berlin, 29. Juni. [Vom Hofe; Königin von Bayern; Sängerfest ꝛc.] Ihre Majestät die Königin, der Prinz Friedrich Wilhelm und die Prinzessin Alexandrine erschienen gestern Vormittag in der Bornstädter Kirche bei Potsdam und wohnten der Trauerfeierlichkeit bei, die am Sarge des verstorbenen Oberschloßhauptmannes v. Meyerinck abgehalten wurde. Nach dem Schlußgesange zog sich die Königin mit der Prinzessin Alexandrine zurück und fuhr in deren Begleitung nach Schloß Sanssouci; der Prinz Friedrich Wilhelm folgte mit der übrigen Trauerversammlung dem Sarge bis zur Familiengruft. Heute früh kam der Prinz Friedrich Wilhelm von Potsdam nach Berlin und nahm mit den Prinzen Albrecht Sohn und Adalbert und dem Prinzen August von Württemberg an der Begräbnißfeier des verstorbenen Generals Encke Theil. Das Leichengefolge war sehr zahlreich, da sich die Generalität und viele hohe Militärs dabei betheiligten. Se. Majestät der König, der Prinz-Regent und die übrigen königlichen Prinzen hatten ihre Galawagen geschickt. Der Prinz Friedrich Wilhelm kehrte um 10 Uhr Vormittags wieder nach Potsdam zurück. — Die Königin von Bayern hat bereits gestern dem Hofe ihren bevorstehenden Besuch angemeldet. Die hohe Frau kommt von den Jubiläumsfestlichkeiten in Bayreuth nach Potsdam und nimmt in dem neuen Orangeriehause Wohnung. Vorläufig will die Königin Marie nur 4 Tage in Potsdam bleiben und darauf in Begleitung ihres Bruders, des Prinzen Adalbert, nach Schloß Fischbach reisen. Von dort kehrt die Königin mit ihrem Bruder spätestens am 18. Juli nach Potsdam zurück, wo um diese Zeit alle die hohen Gäste versammelt sein werden, welche die 50jährige Gedächtnißfeier des Sterbetages der hochseligen Königin Luise an den Hof führt. Zu derselben trifft auch, wie schon gemeldet, die Frau Prinzessin Elisabeth von Hessen und bei Rhein mit ihrer Tochter, der Prinzessin Anna von Darmstadt hier ein. Ueber die Dauer des Besuchs der hohen Gäste steht noch nichts fest. — Prinz Albrecht ist heute Morgen nach Wildbad abgereist und dorthin geht morgen früh auch der Prinz Karl von Schlangenbad aus, wo er heute sein 59. Geburtsfest gefeiert hat. — Unser Gesandter in Neapel, Graf Perponcher, fuhr gestern nach Potsdam und machte dort den hohen Herrschaften seine Besuche. Heute früh ist derselbe nach Baden-Baden abgereist, von wo er zu geeigneter Zeit auf seinen Posten nach Neapel abgehen wird. — Der norddeutsche Sängerbund hält am 20., 21. und 22. Juli c. in Bielefeld sein Gesangsfest ab [illegible] wird ebenso großartig sein, wie das im vorigen [illegible]; selbst aus den Niederlanden haben Gesa[illegible]hme zugesagt. Alle Eisenbahndire[illegible] belgischen, haben sich bereit fin[illegible] um die Hälfte [illegible]

zu ermäßigen. Später findet das fränkisch-thüringische Fest in Koburg statt. Beide bringen die von dem Herzog von Gotha komponirte und den Würzburger Vereinen gewidmete weltliche Festhymne „Friede, Freude, Freiheit!" zur Aufführung. — Das entsetzliche Unglück, welches sich gestern bei dem Bau des neuen Gasometers zugetragen hat, ist heute in Aller Munde, und allgemein ist die Theilnahme für die Handwerkerfamilien, welche in den Erschlagenen ihre Ernährer beweinen. Die unter dem herabgestürzten Gebälk hervorgezogenen Leichen waren meist gräßlich verstümmelt; die schwer Verwundeten geben wenig Hoffnung auf Wiederherstellung; einige sind bereits an den erlittenen Verletzungen gestorben. Ein Meister befindet sich nicht unter den Verunglückten. Bis jetzt hat sich noch nicht feststellen lassen, wie das Unglück entstanden ist.

♀ Berlin, 29. Juni. [Irrenpflege; Industrielles; Landwirthschaftliches.] Vor einigen Tagen passirte ein junger deutscher Arzt unsere Hauptstadt, der aus Moskau zurückkehrte, wo er einen zweijährigen Aufenthalt vorzugsweise dazu benutzt hatte, die schon seit zwanzig Jahren dort bestehenden vortrefflichen Institute zur Heilung und Pflege der Geisteskranken, in allen Einzelnheiten ihrer Einrichtungen, zum Gegenstand seiner Forschungen zu machen. Schon unter Alexander I. hatte die Regierung den Anfang mit Verbesserung dieser Anstalten gemacht, sehr zweckmäßige Ukase erlassen und berühmte fremde Aerzte, unter ihnen auch den früher in Halle dozirenden und praktizirenden berühmten Geh. Rath C. v. Loder, dabei zu Rathe gezogen. Reich besoldet und mit ausgedehnten Vollmachten versehen, widmeten sich viele Gelehrte ausschließlich diesem Zweige der Heilkunst. Es wurde eine äußerst milde Behandlung der Kranken eingeführt, und jede unzweckmäßige Strenge oder gar willkürliche Mißhandlung Seitens der Beamten und Wärter schwer bestraft. Manche Aerzte wirken mehr als dreißig Jahre schon dort mit großer Vorliebe für die Verbesserung dieser Institute. Bekannt ist, daß auch unsere Irrenanstalten, die noch zu Anfang dieses Jahrhunderts sehr im Argen lagen, sich sehr gehoben haben. Wer sich von der Wahrheit dieser Behauptung überzeugen will, der braucht nur die Beschreibung des Narrenthurms in der Krausenstraße zu Berlin zu lesen und heute einen Blick in die Abtheilung für Gemüthskranke in der Charité zu werfen. Diese wohlthätige Metamorphose begann schon unter dem Schutze des hochverdienten Staatsministers Freiherrn v. Altenstein, und sie wird in der Gegenwart durch die Geh. Medizinalräthe Horn und Ideler mit Eifer fortgesetzt. Eine betrübende Erscheinung ist es, daß sich seit Jahr und Tag die Zahl der unheilbaren Geisteskranken sehr vermehrt; es sind meistens Personen, deren Uebel durch Lähmung innerer Organe hervorgerufen ist. — In manchen Industriezweigen zeigt sich seit Kurzem wieder einiges Leben; namentlich hat die Thätigkeit der Berliner Goldleistenfabrikanten und Vergolder große Anerkennung gefunden und durch Bestellungen nach außerhalb ein weiteres Feld der Wirksamkeit erhalten. Dieser Tage gingen vier Kronleuchter nach Altona ab, die mit 4000 Thlr. bezahlt worden sind. Auch nach Kairo gingen vorgestern reich vergoldete Meubels ab, unter denen sich zwei prachtvolle Armstühle für den Konseil-Präsidenten Mamud Pascha und den Marineminister Hafiz Pascha befanden. Aehnliche Stühle sind für 8 Großwürdenträger bestellt, welche den obersten Staathsrath bilden. — Die Feld- und Gartenfrüchte gedeihen bei der außerordentlich fruchtbaren Witterung vortrefflich. In der Uckermark wird nach einem amtlichen landwirthschaftlichen Berichte die Roggenernte an vielen Orten in der zweiten Woche des Juli ihren Anfang nehmen. Interesse erregen die Versuchsfelder, die einige größere Grundbesitzer zur Akklimatisirung fremder Gretreidearten angelegt haben. In diesen Tagen wurde hier eine Getreideart aus China gezeigt, die einen 100fältigen Ertrag liefern soll.

— [Verfügungen und Entscheidungen.] Die neueste Nummer des Justizministerialblattes enthält eine Allerh. Ordre vom 21. v. M., wonach der Arbeitsverdienst der Gefangenen während der Dauer ihrer Strafzeit der Regel nach kein Gegenstand der Exekution für ihre Gläubiger sein darf, eine Ausnahme aber stattfindet, wenn es sich um Beschädigungen handelt, welche die Gefangenen aus Muthwillen an den Utensilien oder Inventarienstücken des Gefängnisses, oder welche sie zum Zweck eines Ausbruches aus der Gefangenanstalt an den Mauern, Wänden oder anderen Theilen des Gebäudes verursachen; desgleichen ein Erkenntniß des Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenzkonflikte, worin ausgeführt wird, daß, wenn die Höhe des Wasserstandes einer Mühle durch Verfügung der Polizeibehörde festgestellt wird, die betheiligten Mühlenbesitzer, welche sich dadurch in ihrem Rechte verletzt glauben, zwar die Anerkennung des Rechts zu einem anderen Wasserstande, nicht aber die Gewährung dieses Rechts mit Beseitigung der polizeilichen Verfügung, im Wege des Prozesses verlangen können. — Das Ober-Tribunal hat neuerdings in einer Entscheidung angenommen, daß, wenn die von dem Angeklagten eingelegte Nichtigkeitsbeschwerde dem Staatsanwalt zur Gegenerklärung mitgetheilt worden ist, das Gericht erster Instanz nicht mehr befugt ist, dieselbe wegen Nichtbeobachtung der vorgeschriebenen Fristen oder Formen durch Verfügung zurückzuweisen. In einer anderen Sache hat das Obertribunal ausgeführt, daß in solchen Fällen, wo gegen das Erkenntniß des Einzelrichters die Appellation zulässig war, das eingelegte Rechtsmittel aber unrichtig als Rekurs bezeichnet und behandelt worden ist, sowohl dem Angeklagten, als auch der Staatsanwaltschaft die Nichtigkeitsbeschwerde gegen das Erkenntniß zweiter Instanz zusteht, ohne daß eine Ermächtigung des Justizministers für den Staatsanwalt dazu erforderlich ist.

Braunsberg, 28. Juni. [Turnunterricht.] Am hiesigen Gymnasium hat das Turnen in diesem Jahre einen sehr erfreulichen Aufschwung genommen; die Zahl der Theilnehmer ist beträchtlich gestiegen. Vorgestern wurden die Vorturner zum ersten Male durch einen Oberjäger, den der Kommandeur des 1. Jägerbataillons, auf das Gesuch des Gymnasialdirektors, bereitwilligst beordert hatte, militärisch eingeübt. Wie verlautet, tritt diese neue Anordnung auf Veranlassung der vorgesetzten Behörde ins Leben, und soll vorläufig jeden Tag eine Stunde zu diesem Zwecke verwendet werden.

**Oestreich.** Wien, 29. Juni. [Telegr.] Nach Turiner Nachrichten hat in der am 27. d. stattgefundenen Sitzung der Deputirtenkammer der Abgeordnete Sinio sein Mißtrauen gegen die Verwendung der Anleihe ausgesprochen. Maura Mouchi erklärte, er würde eine Anleihe bewilligen, wenn er dem Ministerium vertrauen könnte. Dasselbe habe Sardinien in Villafranca aufgehalten und es seiner Bollwerke Sovoyen und Nizza beraubt. Guerazzi verdammte die krummen Wege des Ministeriums und rieth die Aufnahme Siciliens, Zurückweisung der Allianz mit Neapel und offenes Auftreten in einem Kriege gegen Neapel, Rom und Oestreich an. — Nach hier eingegangenen Berichten aus Konstantinopel ist durch großherrliche Entschließung die Kommission der Finanzen in einen Kontrolhof mit erweiterter Machtbefugniß umgewandelt worden. Mehemed Ruschdi Pascha ist zum Präsidenten ernannt.

— [Adressen [illegible] ...th] dürfen, wie es heißt, einem Verbot der Be[illegible] inländischen Zeitungen nicht veröffentlicht [illegible] Adressen sorgen indeß dafür, da[illegible] den. So sind aus Kr[illegible] ischen Landestheile im Reichsrath zwei Zuschriften abgesendet worden, deren Unterzeichner, sowohl Adelige als Bürger, wünschen, „für ihr Land die ihm bisher durch die Behörden versagten Bedingungen eines nationalen Lebens wieder zu erlangen, namentlich, daß die polnische Sprache in allen Schulen und Universitäten unserer Provinz die Unterrichtssprache werde, und alle Geschäfte der gerichtlichen und administrativen Behörden in der Landessprache verhandelt werden". Ebenso betonen sie die Nothwendigkeit einer Landesvertretung für das Kronland. In Salzburg hat man sogar ein ganzes politisches Programm entworfen und, mit zahlreichen Unterschriften versehen, lithographirt an jedes Mitglied des Reichraths geschickt. Darin wird mit der Integrität und Einheit des Reiches begonnen und mit dem Verlangen nach Kräftigung des deutschen Elementes in Oestreich geschlossen. Weiter werden die baldige Berufung der Landes- und Reichsvertretungen, Preßfreiheit und Wiedereinführung der Geschwornengerichte als nöthig bezeichnet und gewünscht, daß der Reichsrath als Reichsvertretung das Recht der Steuerbilligung, der beschließenden Theilnahme an der Gesetzgebung, so wie die Kontrole des Staatshaushaltes und das Recht der Initiative habe. Mit dem steigenden Interesse an den Verhandlungen des Reichsrathes wird sich duch die Zahl der Adressen noch mehren. Uebrigens scheint die östreichische Bureaukratie schon etwas verstimmt zu sein gegen den Reichsrath.

— [Stiftung.] In einer längeren Darlegung der „Wiener Zeitung" wird berichtet, daß der Bischof Ranolder von Veszprim im eigenen und im Namen seiner Nachfolger im Bisthum auf das dem Veszprimer Bisthum zuerkannte Urbarial-Entschädigungs-Kapital zu Gunsten mehrerer Widmungen für ewige Zeiten verzichtet hat. Dieses Kapital im Betrage von 739,798 Fl. K. M. gewährt einen jährlichen Zinsenertrag von 36,989 Fl. K. M., welcher, nachdem die Stiftung, die den Namen des Kaisers führt, sowohl die landesherrliche als auch die päpstliche Genehmigung erhalten, in folgender Weise verwendet werden soll: 1) Zur Unterstützung von minder dotirten 120 Pfarrern der Diözese in Beträgen zu 120, 100 und 80 Fl. K. M., jährlich 12,000 Fl., 2) Zur Unterstützung von 72 Kooperatoren und Präbendären in Beträgen von 40 Fl. K. M., 2880 Fl., 3) Zur Unterstützung von 10 Defizienten-Priestern mit je 100 Fl., 1000 Fl., 4) Für das Diözesan-Seminar 7066 Fl., 5) Zur Dotirung der neuerrichteten Kuratie zu Görgetek 400 Fl., 6) Zur Unterstützung von 140 Schullehrern mit je 25 Fl., 3500 Fl., 7) Zur Unterstützung der zu Papa, Keszthely, Kaposvar, Kanizsa und Veszprim zu errichtenden Nonnenklöster, worin Kinderbewahranstalten, Mädchen- und Sonntagsschulen für weibliche Dienstboten unterhalten werden sollen, mit je 1000 Fl., 5000 Fl., 8) Die noch übrig gebliebenen 5143 Fl. werden nach freier Bestimmung des jeweiligen Diözenbischofs verwendet werden: zur Errichtung eines Knabenseminars; zu Kirchenbauten, wo keine Kirchenpatrone vorhanden sind; zur Unterstützung von ärmeren Kirchengemeinden bei den ihnen bei Kirchenbauten obliegenden Leistungen; zur Unterstützung des Kuratklerus bei Beschädigung durch Elementar-Ereignisse und zur Errichtung einer Schullehrer-Präparanden-Anstalt.

Prag, 26. Juni. [Czechische Demonstration.] Die Rückkunft der czechischen Deputation, welche nach Wien gegangen war, um vom Kaiser die in allen Instanzen verweigerte Konzession zu einer politischen Zeitung in czechischer Sprache zu erwirken, gab wieder Anlaß zu einer Art antideutscher Demonstration. Die czechische Studentenschaft erwartete die Ankommenden in der Bahnhofstraße, bildete zu ihrem Empfange Spalier und begrüßte sie mit einem endlosen Slawadonner, welchem einige gemüthliche Insulte gegen das verhaßte „fremdländische Deutschthum" folgten. Rieger, der bekannte Parnybär des Czechenthums, nahm die Ovation gnädig entgegen und beschwichtigte den Spektakel, gegen welchen der Stadthalter einzuschreiten diesmal klüglich unterlassen, mit einer abwehrenden Handbewegung. O, welche Großmuth! (K. Z.)

Pesth, 22. Juni. [Die kirchliche Frage.] Die protestantische Versammlung, welche am 12. d. M. in Böfing (Preßburger Komitat) stattgefunden, hat mehr als lokales Interesse; das Endergebniß war, daß der Kirchensprengel, welcher am 27. März sich „koordinirt" hatte, seinen Beschluß freiwillig vernichtete und sich der großen Mehrheit anschloß, die das Patent vom 1. Sept. 1859 stets entschieden zurückgewiesen und an der Kirchenverfassung festgehalten. Eine ähnliche Umkehr ist bereits von einer großen Zahl anderer Gemeinden gemeldet. Bedenkt man, daß in Wien diese Umkehr nichts weniger als angenehm sein kann, da sie dem Patente vom 1. Sept. auch den letzten Halt nimmt; daß andererseits der treugebliebenen Majorität nicht das entfernteste Zwangsmittel zu Gebote steht, diese Umkehr zu veranlassen, und sich in keinem Falle solcher Mittel bedienen möchte; daß demnach die umkehrenden Gemeinden nur in Folge der Erlaubniß vom 15. Mai sich derart beeilen, der großen Mehrheit ihrer Brüder sich wieder anzuschließen: so wird man gewiß nicht umhin können, hierin wenigstens den Beweis zu sehen, wie wenig freiwillig der Schritt gewesen, welcher sie von dieser Mehrheit losgetrennt. Was jetzt auf protestantischem Gebiete vorgeht, ist übrigens nicht bloß für die protestantische Kirche von Wichtigkeit; als „Zeichen der Zeit" namentlich wird man diesen Vorgängen eine allgemeinere und bedeutende Tragweite zuschreiben müssen. Wie erinnerlich, hat die ungarische „Bewegung" im Herbste vorigen Jahres gerade mit dem Widerstande gegen das Patent vom 1. Sept. 1859 begonnen; jetzt kann man bereits sagen, daß, auf diesem Gebiete wenigstens, die „Bewegung" ihren Kreislauf beendet, und zwar mit dem vollen Siege der Widerstandspartei beendet hat. Es ist der einmüthigen und energischen Haltung der Protestanten nicht nur gelungen, das Patent selbst, sondern auch das Provisorium zu beseitigen, welches durch den Haynauschen Willkürakt von 1849 an die Stelle der alten protestantischen Verfassung getreten. In dieser Frage also ist die östreichische Regierung vollkommen zurückgewichen, ohne aber sich das Verdienst der Nachgiebigkeit zu sichern; sie hat im Gegentheil alles Mögliche gethan, um den Protestanten das Patent vom 1. Sept. aufzuzwingen, sie hat es bis zur Stunde noch nicht zurückgezogon, sondern nur halb und halb fallen lassen; und was vollends die Beseitigung des 1849er Provisoriums betrifft, so läßt sie nur geschehen, was sie nicht hindern kann. (K. Z.)

**Hannover,** 28. Juni. [Graf Borries; Domanial-Grundbesitz.] Graf v. Borries ist noch immer hannöverscher Minister, was man auch in Deutschland dazu sagen möchte. Wenn nicht alle Zeichen trügen, so hat sich in der neuesten Zeit sogar die Stellung des genannten Herrn wieder sehr befestigt. Man weiß hier freilich, was schon anderweitig angedeutet wurde, daß der Name des Herrn v. Borries bei den Verhandlungen zu Baden-Baden in bedeutsamer Weise genannt worden ist; es handelte sich um nichts Geringeres als ein Fallenlassen des Rheinbundministers unter Beibehaltung allerdings des bisherigen Systems. Allein es wurden dagegen Zugeständnisse gefordert, an die man wohl selbst kaum im Ernste geglaubt haben wird: das liberale preußische Ministerium mit Ausnahme zweier Persönlichkeiten (Fürst v. Hohenzollern und Auerswald) gegen die Borries und Beust! — Die charakteristische Entscheidung des Königs auf den bescheidenen Wunsch der Stände ein Verzeichniß des nicht ausgeschiedenen, also dem Lande verbleibenden Damanialgrundbesitzes zu erhalten, lautet wörtlich wie folgt: „Was jedoch den von der Ständeu geäußerten Wunsch angeht, ihnen zu ihrer Nachricht eine statistische Nachweisung des nicht ausgeschiedenen kultivirten Domanialgrundbesitzes, mit Ausnahme der Forsten, auf Grundlage der Grundsteuer-Mutterrollen mittheilen zu wollen, so haben wir beschlossen, der allgemeinen Ständeversammlung Unsre allerhöchste Entschließung über diesen bereits wiederholt in Erwägung gezogenen Gegenstand schon jetzt dahin zu eröffnen: daß Wir den Ständen zwar alle über den nicht ausgeschiedenen kultivirten Domanialgrundbesitz vorhandenen Nachweisungen, in so weit dieses zur Prüfung des Budgets erforderlich ist, auch ferner vorlegen lassen werden, daß Wir dagegen dem Antrage auf Mittheilung eines vollständigen Verzeichnisses des Domanialgrundbesitzes nicht willfahren können, weil ein Recht der Stände auf diese Mittheilung nicht besteht, die Aufstellung des fraglichen Verzeichnisses mit einem erheblichen Zeit- und Kostenaufwande verbunden sein würde, und der Gebrauch desselben für Stände um so weniger von Bedeutung sein kann, als denselben eine von ihnen selbst nicht erstrebte Einmischung in die Verwaltung Unsers Domanialvermögens nicht zusteht." (M. Z.)

**Hessen.** Kassel, 27. Juni. [Von der Universität.] Von dem Geiste, der unter den Studirenden dee Theologie auf der Universität Marburg herrscht, führt die „Hess. Morgenzeitung" an, daß Professor Heppe, als Vertheidiger des reformirten Bekenntnißstandes der hessischen Kirche, ein entschiedener Gegner Vilmars, in diesem Sommer nicht eine einzige seiner Vorlesungen zu Stande gebracht hat. Wie dasselbe Blatt berichtet, hat auch kein einziges Mitglied der Verbindung „Wingolf" in diesem Sommer die Einleitung des Professors Henke in das theologische Studium besucht, sondern sämmtliche Wingolfiten sind mit Beginn dieses Semesters aus der von demselben Herrn schon seit vielen Jahren in ausgezeichneter Weise geleiteten homiletischen Gesellschaft ausgetreten. Eine eigenthümliche Bedeutung gewinnt diese Thatsache, wenn man aus dem Verzeichniß der Vorlesungen ersieht, daß Professor Vilmar in diesem Sommer zum ersten Male eine Vorlesung über Homiletik hält, und zwar in nur 3 statt 4 wöchentlichen Stunden zu ermäßigtem Honorar. Auch soll, was indeß der Korrespondent nicht verbürgen will, Professor Vilmar die Dogmatik statt 8stündig, in 6 Stunden, unter Hinzufügung eines einstündigen Examinatoriums, und zu einem geringeren als dem festgesetzten Preise lesen.

## Großbritannien und Irland.

London, 27. Juni. [Vom Hofe; Reise des Prinzen von Wales.] Die Königin ist gestern Nachmittags nach abgehaltener Parade aus dem Lager von Aldersholt wieder in London eingetroffen. Auch der marokkanische Gesandte hatte dem militärischen Schauspiele beigewohnt. — Der Herzog von Koburg ist vorgestern Abends in Buckingham Palace eingetroffen. — Der Prinz von Wales wird seine Reise nach Kanada am 10. Juli von Devonport aus an Bord des Kriegsschiffes „Hero", welches die beiden Kriegsschiffe „Ariadne" und „Flying Fish" eskortiren werden, antreten. Die Begleitung des Prinzen wird aus dem Staatssekretär für die Kolonien, Herzog von Newcastle, und dessen Privatsekretär, Herrn Engleheart, ferner aus dem Oberhofmeister der Königin, Earl von St. Germans, dem Generalmajor R. Bruce, Gouverneur Sr. königl. Hoheit, seinem Leibarzt Dr. Acland, Major Teesdale und Kapitän Grey bestehen. Der Prinz von Wales wird den amerikanischen Boden zuerst zu St. John auf Newfoundland betreten, dann Neu-Schottland, Neu-Braunschweig und Prince Edward's Island besuchen, auf dem St.-Lorenz-Strome nach Quebec fahren und etwa am 23. August in Montreal eintreffen. Einige Tage später wird die Eröffnung der Victoria-Brücke stattfinden. Der Prinz wird bei dieser Gelegenheit die Königin vertreten und deshalb Levers halten, so wie in den Hauptstädten der verschiedenen Kolonien Adressen entgegennehmen. Bei seiner Rückkehr aus den Westdistrikten wird Se. K. Hoheit inkognito unter dem Namen eines Lord Renfrew reisen und einen Theil der Vereinigten Staaten besuchen. Wie man hört, hat Präsident Buchanan in einem an die Königin gerichteten eigenhändigen Briefe seinen persönlichen Wunsch ausgedrückt, den Prinzen als Gast in Washington zu empfangen. Der Prinz wird daher diese Stadt besuchen, so wie auch Newyork, welches ihn eingeladen hat. Seine Rückkehr in England wird Mitte oder Ende Oktober erwartet.

— [Das Reutersche Korrespondenzbureau.] Das vor einiger Zeit von Herrn Reuter hier in großem Maaßstabe eingerichtete Korrespondenzbureau hat eine neue Bahn gebrochen. Es berichtet immer häufiger Dinge, die nicht in den Zeitungen gestanden, auch nicht Gegenstände unmittelbarer Wahrnehmung sind, sondern nur auf Wegen, die dem Publikum nicht zugänglich, erkundet sein können, z. B. den Inhalt diplomatischer Aktenstücke, die noch nicht an die Oeffentlichkeit, ja noch nicht einmal an den Adressaten gelangt sind. Solche Mittheilungen kommen ihm namentlich aus Paris. Zuweilen hat es den Zeitungen lange Aktenstücke mitgetheilt, von denen gar nicht behauptet wurde, daß sie durch den Telepraphen befördert seien. Nur wer mit der Presse zu thun hat, wird es zu würdigen wissen, ein wie wichtiges neues Stadium damit in der Fabrikation der öffentlichen Meinung erreicht ist. Am 21. d. enthielten die Reuter'schen Telegramme einen Auszug der neuesten französischen Zirkulardepesche, betreffend den neutralen Distrikt von Savoyen, und darin den Satz, daß Frankreich sich keine Verringerung des Savoyer Gebiets gefallen lassen wolle. Die Authentizität der Nachricht wurde in den Augen vieler Leser dadurch erhöht, daß hinter „Verringerung" das Wort des französischen Textes, amoindrissement, in Klammern gegeben war. Am 22. d. interpellirte Sir Robert Peel darauf hin, und Russell giebt zur Antwort, daß er erst am Nachmittag die Depesche aus den Händen des französischen Gesandten empfangen habe, und daß darin dieser Satz nicht zu finden sei. Was die Sache noch merkwürdiger macht, ist, daß die Depesche, wenn auch nicht die Worte, doch nach Russells eigenen Mittheilungen allerdings den Gedanken enthält. Frankreich, sagte er, macht drei Vorschläge, und keiner derselben schließt eine Gebietsabtretung ein. Ja, Russell erzählte, daß Thouvenel, als Lord Cowley die Abtretung des Seeufers vorgeschlagen, dem englischen Gesandten gesagt habe, es sei unverständig, unreasonable.

London, 28. Juni. [Dementi.] Die „Morning Post" erklärt die Nachricht von der Ermordung des beim östreichischen Konsulate in Skutari angestellten Dragomans, so wie von dem Ausbruche eines Aufstandes in Albanien für unbegründet. (Tel.)

London, 29. Juni. [Telegr.] In der gestrigen Sitzung des Oberhauses erwiderte Lord Granville auf eine desfallsige Anfrage Lord Derby's, daß die Vorschläge der Regierung betreffs der Landesvertheidigung dem Unterhause mitgetheilt werden würden. — Im Unterhause sagte Peel, daß er morgen über Gerüchte betreffs der Annexion Siciliens an Sardinien sprechen werde, ob Frankreich in Folge dessen neue Forderungen stelle und welche Mittheilungen die englische Regierung Sardinien gemacht habe. Russell sagte, er werde die Depesche Thouvenel's dem Hause in nächster Woche vorlegen.

## Frankreich.

Paris, 27. Juni. [Prinz Jerome.] Der Tod des Prinzen Jerome macht sich bei Hofe als eine große Lücke fühlbar, denn von dem jüngeren Nachwuchs des Kaiserthums sah man mit Wohlgefallen auf den alten Stamm herab. Der Prinz hatte diese Stellung nicht unbenutzt gelassen, und bei verschiedenen wichtigen Gelegenheiten seinen Einfluß theils in anregendem, theils in mäßigendem Sinne geltend gemacht. Erfahrung und Alter hatten dem früheren Lebemanne das Maaß als Wanderstab in die Hand gegeben; aber bis zum letzten Augenblicke benutzte er es so gut zum Antreiben wie zum Zurückhalten. Er war sehr für die Verbindung mit Piemont, und überhaupt hatten seine Sympathien für Italien großen Einfluß auf den Emanzipationsentschluß des Kaisers. Im Volke, wo man ihn wenig kannte, regt sich gelegentlich seines Todes die Erinnerung an den Ruhm des ersten Kaiserreiches. Prinz Jerome, von dem Deutschland nur die Schattenseite kannte, hatte übrigens in seinem Alter sehr sanfte und einnehmende Manieren, die ihn bei seinen Hausgenossen außerordentlich beliebt machten. Der Kaiser hatte ihm zu der standesgemäßen Dotation das Palais royal und das herrliche Schlößchen von Meudon angewiesen; aber der alte Herr wollte durchaus Gutsbesitzer sein und kaufte sich in der Nähe von Paris das Gut Villegenis, das in dem reizenden Thal der Bièvre, 4 französische Meilen von Paris, gelegen ist. Das Gut grenzt an das von Drouyn de L'huys, von dem es nur durch die Bièvre getrennt wird, die hier nicht breiter als ein Graben ist. Dieses Gut war des alten Mannes Puppe. Er hatte sich eingebildet, auch finanziell ein vortreffliches Geschäft bei dem Handel gemacht zu haben, und kaufte allerlei Zubehör in der Umgegend dazu, unter Anderen auch eine Ziegelei, von der er glaubte, sie würde ihm Geld eintragen. Dabei verstand er aber vom Haushalte sehr wenig, so daß die Schloßherren in der Umgegend öfter über diese ökonomischen Ankäufe lächelten. Auf diesem Gute ist der Prinz denn auch gestorben. Zwei große Namen aus dem Kaiserreiche, die in unmittelbarer Nähe ihre Landsitze haben, konnten die Kunde von seinem Tode zuerst erhalten: Cambacérès, der auf Verrière, und Trevise, der auf Sceaux sein Schloß hat. Die Prinzessin Mathilde war von ihrem Landsitze St. Gratien schon vor acht Tagen nach Villegenis gekommen und konnte ihrem Vater die Augen zudrücken. Man glaubt, daß der Prinz in St. Denis und nicht im Invalidendom beigesetzt werden wird. Napoleon III. hat bekanntlich, und es ist dies nicht der uninteressanteste Zug in seinem Charakter, die Abtei von St. Denis in ihrem alten Glanze wiederhergestellt, die Gruft, die sein Onkel hatte anbauen lassen, restaurirt und Anstalten getroffen, selbst dessen Leichnam aus dem Invalidendom fortnehmen und in St. Denis beisetzen zu lassen. Die Alten dort im Invalidenhause schütteln zu diesem Projekte immer noch den Kopf und brummten Manches über den „Raub" in den Bart, aber sie vergessen, daß das Denkmal Napoleons I., bei weitem das schönste, was Paris besitzt, unter Ludwig Philipp erbaut worden ist. Vielleicht kommen die Brüder bei dieser Gelegenheit zusammen in die Kaisergruft von St. Denis, wo jetzt schwadronirende Küster die Särge zeigen, in denen einst alle Könige von Frankreich geruht, deren Gebeine der Kanal von St. Denis, wohin die Barbaren der Revolution sie geworfen haben, seitdem weiß gewaschen hat. Im Soldatenlande Frankreich liegt man bei den Invaliden sicherer. (Pr. Z.)

— [Tagesbericht.] Prinz Napoleon wird nun das Palais Royal allein bewohnen und auch die Gemächer seines Vaters beziehen. Ein Theil der Dotation des Prinzen Jerome wird ihm zugesprochen werden, während der andere dem kaiserlichen Prinzen zufallen soll, da man für das Kind von Frankreich nun auch einen besonderen Hofstaat einrichten will. — Der Kriegsminister hat beschlossen, daß in diesem Jahre keine Dienstbefreiung mehr gewährt werden solle. — Rußland hat, dem Vernehmen nach, die Absendung eines kombinirten russisch-französischen Geschwaders nach den sicilianischen Gewässern vorgeschlagen, um sich neuen Freischärler-Landungen zu widersetzen. Frankreich hat dies abgelehnt. — Im Lager bei Chalons haben bereits die großen Manöver begonnen. Man glaubt, daß der Kaiser im Monat Juli das Lager besuchen wird. — Gestern haben die Advokaten von Paris über die Frage diskutirt, ob die Departementspräfekten oder der Polizeipräfekt von Paris das Recht haben, auch in dem Falle, wo ein Verbrechen auf frischer That nicht vorliegt, Briefe auf der Post zu konfisziren. Die Majorität hat die Frage schließlich verneint. — Graf Ludolff, Gesandter des Königs von Neapel, und Hassi-Ali-Chan, Gesandter des persischen Schahs, haben sich gestern Beide nach London begeben. — Am 17. Juni ist, wie man heute im „Moniteur" liest, in allen Kirchspielen der drei Departements Algeriens zu Ehren der Annexion Savoyens und Nizza's an Frankreich ein feierlicher Dankgottesdienst gehalten worden. Auch sind am Abende jenes Tages „die vornehmsten Dörfer daselbst freiwillig illumnirt gewesen, und überall hat die Bevölkerung, ohne Unterschied des Ursprungs, unzweideutige Beweise der Sympathie gegeben, mit der sie sich dieser wahrhaft nationalen Kundgebung anschloß." — Die „Gazette de France" beschwört den König von Neapel, „die sehr starke moralische Stellung, welche ihm die Ereignisse vor dem monarchischen und christlichen Europa gegeben haben, nicht durch Maaßregeln zu kompromittiren, welche am Ende nur den Triumph des Mazzinismus sichern würden. Er könne jetzt nur noch daran denken, die Ordnung und das Leben der Bürger zu schützen und zu schirmen mit den gewöhnlichen Mitteln. Für ein neues Programm sei es zu spät oder zu früh. Jetzt könne nur Diktatur gelten und Suspension des Gesetzes, so lange das Vaterland in Gefahr sei". — Der den Ausgangszoll für Lumpen betreffende Gesetzentwurf ist der Legislative bereits vorgelegt worden. Wollene Lumpen sollen zollfrei sein, andere dagegen von Leinen, Hanf oder Baumwolle 12 Frcs. per 100 Kilogr. bezahlen. Altes, getheertes oder nicht getheertes Tauwerk und alte Stücke zahlen 3 Frcs. per 100 Kilogr. — Am 19. Juni haben die Fischer von La Rochelle einen 10 Fuß langen Hai gefangen, dessen Rachen weit genug war, einem Menschen ein Bein oder gar den Kopf abzubeißen.

— [Zur Badener Konferenz.] Deutsche Journale haben zu verstehen gegeben, der Kaiser von Oestreich habe der Zusammenkunft in Baden nicht beiwohnen wollen, weil der Kaiser der Franzosen nichts gethan hätte, um den Vertrag von Zürich auszuführen. Man glaubt nun hier zu wissen, daß einer der Hauptgegenstände der Konferenz von Baden von Seiten des Kaisers die Rechtfertigung seines Verhaltens seit Villafranca gewesen sei. Der Kaiser hätte den von Oestreich ausgehenden Vorwurf dieser Macht wieder aufgebürdet und sich zu beweisen bemüht, daß wenn die Ausführung des Friedens von Villafranca verfehlt worden, dies einzig durch den Fehler Oestreichs geschehen wäre. Wenn Oestreich bei Zeiten die in Villafranca verabredeten Reformen bewilligt hätte; wenn es Venetien eine Konstitution gegeben; wenn es den zwischen den beiden Souveränen am Tage nach Solferino verabredeten Plan einer Konföderation offenherzig begünstigt hätte, statt zu hindern; wenn es einerseits auf den Papst und andererseits auf den König von Neapel eingewirkt hätte, statt sie zum Widerstande aufzumuntern, wäre der Frieden von Villafranca lebensfähig gewesen und seine Resultate würden ernstlichere gewesen sein. Der Kaiser hat sich sehr lange über diesen Gegenstand ausgelassen und dann mit der Versicherung seiner Aufrichtigkeit und seiner Loyalität geschlossen, wobei er sich über die in dieser Beziehung ausgedrückten Zweifel gewundert, Zweifel, die nichts rechtfertigen könnte. Hier steht man diplomatisch mit Oestreich ziemlich schlecht. Aehnliches könnte man in Bezug auf England sagen; in allen gegen die napoleonische Politik angezettelten Machinationen findet man seine Hand, und überall stößt man auf die von „dem perfiden Albion" gelegten Schlingen. (B. Z.)

Paris, 28. Juni. [Zum chinesischen Kriege.] Der heutige „Moniteur" veröffentlicht das Dekret, womit die zwischen England und Frankreich wegen Theilung der im chinesischen Kriege gemachten Prisen geschlossene Uebereinkunft verkündet wird. (Tel.)

Paris, 29. Juni. [Telegramm.] Die „Patrie" enthält ein Telegramm aus Neapel vom gestrigen Tage, nach welchem der französische Gesandte, als er vorgestern die Toledostraße passirte, zwei Schläge mit einem mit Blei gefüllten Stocke auf den Kopf erhalten hat. Der Gesandte verlor in Folge dessen das Bewußtsein. Man schreibt dieses Attentat der Antireformpartei zu.

## Niederlande.

Amsterdam, 26. Juni. [Aufhebung der Sklaverei in Westindien.] Der heute vertheilte Kommissionsbericht über den Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung der Sklaverei in Westindien, spricht sich sehr ungünstig über die Regierungsvorlage aus. Mit früheren Entwürfen verglichen, erblickt die Kommission in der gegenwärtigen Vorlage eher einen Schritt rückwärts, einen Weg zur Aufrechthaltung einer verkappten Sklaverei.

## Belgien.

Brüssel, 27. Juni. [Aus der Kammer; das Königsfest.] Der Senat hat gestern das Kriegsbudget diskutirt und genehmigt. General Chazal gab dabei auf Anfrage die Erklärung ab, daß die gesammte belgische Armee, Artillerie und Infanterie, nunmehr mit gezogenen Waffen versehen sei. Bei jener Gelegenheit machte der Herzog von Brabant zum ersten Male von dem seit seiner Majorennität ihm verfassungsmäßig zustehenden Stimmrechte Gebrauch. — In Anbetracht der europäischen Lage hat man beschlossen, das diesjährige Königsfest (21. Juli) mit außergewöhnlichem Glanze zu begehen. Neben andern Festlichkeiten wird eine große Revue der Bürgergarde und der Armee, und nach dieser kriegerischen Feier ein Bankett stattfinden, welches die 538 Mitglieder der sämmtlichen belgischen Provinzialstände der königlichen Familie geben. Der Tag wird auf diese Weise eine politische, d. h. nationale, Bedeutung erlangen. (K. Z.)

— [Belgischer Nationalverein.] In Gent ist am Sonntag eine Versammlung gehalten worden, wobei fast alle Ortschaften von Ostflandern vertreten waren. Der Zweck dieser Versammlung war, die Bildung einer patriotischen Assoziation anzubahnen, ähnlich derjenigen, die in Deutschland unter dem Namen des Nationalvereins besteht.

— [Theaterverein.] In Brüssel hat sich unter dem Namen: „Het vlaemsch Kunstverbond", eine Gesellschaft gebildet, deren Endzweck ist, die nationale Schauspielerkunst zu heben. Sie wird Vorstellungen in den Hauptstädten Flanderns geben, aber nur original-vlaemische komische Opern, Lustspiele, Vaudeville &c. zur Aufführung bringen. Der Verein wird ebenfalls eine Schauspielerschule in Brüssel errichten.

## Schweiz.

Bern, 26. Juni. [Französische Machinationen; Sardinien unterstützt Garibaldi.] Durch das Reuter'sche Depeschenbüreau in London ist die Nachricht in die Welt gegangen, der Bundesrath habe eine Note an die Mächte erlassen, in welcher er, weil seitdem die Besitznahme Savoyens durch Frankreich ein fait accompli, die Neutralität Nordsavoyens illusorisch geworden sei, als Entschädigung für die schweizerischen Rechtsansprüche auf dasselbe dort eine zwei Stunden breite Militärstraße verlange. Jedenfalls liegt dieser Nachricht, welche, wie ich aus bester Quelle versichern kann, allen Grundes entbehrt, und deren französischer Ursprung unverkennbar, die Absicht zum Grunde, die Schweiz in den Augen des Auslandes in Mißkredit zu bringen. „Sehet, will man mit ihr sagen, was die Schweiz mit ihren Ansprüchen auf Nordsavoyen Europa nicht schon für unnütze Quängeleien gemacht hat. Erst kann sie den Hals nicht voll genug bekommen, und jetzt begehrt sie nur, was Frankreich ihr längst angeboten hat." Es ist allerdings schwer begreiflich, was die französische Regierung mit solchen aller Wahrheit entbehrenden Nachrichten bezweckt; daß sie zu ihrem System gehören, ist aber trotzdem unleugbar. Hoffentlich wird dies mehr und mehr zur Erkenntniß kommen, so daß man zuletzt in Deutschland weder einer „Agence Bullier", noch der ihr nahverwandten „Agence Reuter" Glauben schenkt. — Einer Mittheilung aus Turin zufolge ist die dortige Regierung fest entschlossen, in das Unternehmen Garibaldi's, Neapel zu insurgiren, thatsächlich mit einzugreifen; (?) 15,000 Mann sardinische Regierungstruppen, so meldet man, stehen im Begriff, zu seiner Unterstützung aufzubrechen; der Ort, wo sie operiren werden, sei jedoch noch unbekannt. (Schl. Z.)

## Italien.

Rom, 20. Juni. [Der Erwählungstag des Papstes; die Stimmung.] Es ist in den verschiedensten Kreisen derer, welche an dem Fortbestehen des jetzigen Regiments als sichersten Uebergang zum Bessern festhalten, der vorgestrige Erwählungstag des Papstes mit großer Feier begangen worden. Ein starker Bruchtheil der Bevölkerung ist dem Papste, darüber kann kein Zweifel sein, noch immer in unbedingter Treue ergeben; aber dabei möchten wir freilich in einer Zeit der Krisis, wie die gegenwärtige ist, kein Gewicht auf allerhand ostensible Dinge, auf Illuminationen und Diners legen, wie solche vorgestern in amtlichen und anderen höhern Kreisen bis zur Ueberschwänglichkeit stattgefunden haben. Seit in dem südlichen Nachbarlande die bisherige Stille der Aufregung wich, sucht sich hier mancher höher stehende Beamte für alle möglichen Eventualitäten den Rücken zu decken; man späht furchtsam nach einem andern Zufluchtsort, da die Hoffnung, ihn gewohnter Weise im benachbarten Königreiche zu finden, immer mehr verschwindet. Ist gleich, seit die Regierung sich wirklich anstrengt, sich selbst zu behaupten, der Liberalismus hier ein sehr gemäßigter geworden, so ist doch allgemeinere Zaghaftigkeit und wachsende Furcht bei vielen Freunden der Regierung und Mangel an Selbstvertrauen auf ihre Sache das Ergebniß der neuesten Ereignisse in Sicilien. General Lamoricière's Taktik, den innern Gegnern zu imponiren, wird noch eine Zeit lang zur Erhaltung des bestehenden Zustandes ausreichen. Doch wie jetzt die Zeichen aussehen, wird die Revolution gleich einem Feuer erst über die ganze Halbinsel hinlaufen, ehe sie zur Ruhe kommt. (N. P. Z.)

Rom, 22. Juni. [Kriegerische Vorbereitungen; französische Legitimisten; P. v. Cornelius.] Aus der Romagna kommende Reisende fanden zu Anfang der Woche in Bologna nur noch 2 Thore offen, die übrigen waren vermauert oder verschanzt. Um Bologna sind 30,000 Mann, ebensoviel bei Rimini zusammengezogen, wogegen die päpstlichen Truppen unter Lamoricière freilich zu schwach sind. — Französische Legitimisten sind in Menge hier; die ersten Familien haben fast alle den einen oder andern der ihrigen hergeschickt. Es heißt, selbst Heinrich V. werde im tiefsten Inkognito auf einen Tag unter ihnen sein, so viele Freunde zusammenzusehen und zu begrüßen. — Die Reise des Direktors Cornelius nach Berlin ist einstweilen aufgegeben. Er bewohnt seit einigen Tagen ein Landhaus in Frascati, den Sommer dort zu verleben. (B. Z.)

— [Exzesse im römischen Heere.] Aus dem Kirchenstaate haben wir in letzter Zeit wiederholt über Lamoricière's Ermattung, den Mangel an Geld und die schlechte Mannszucht in der Armee düstere Schilderungen gelesen, die wir mit Stillschweigen übergangen haben, weil in dieser Frage je nach den Standpunkten der Blätter, die grellsten Ansichten zu Tage treten. Der historischen Treue wegen müssen wir jedoch melden, daß am 17. Juni unter der aus Schweizern, Oestreichern und Iren bestehenden Garnison von Perugia arge Auftritte erfolgt sind. In Folge eines Wirthshausstreites über die Vorzüge der Waffengattungen wurde ein römischer Artillerist von einem Schweizer verwundet und es kam bald zu einem Kampfe, wobei mehrere Soldaten verwundet wurden. Eine starke Patrouille machte dem Kampfe ein Ende und brachte den Artilleristen auf die Wache. Ein Unteroffizier von der Artillerie wollte den Gefangenen sprechen und zog, als ihm dies verwehrt wurde, den Säbel gegen den wachhabenden Offizier, der ein Gewehr ergriff und ihn niederschoß. Jetzt eilten die römischen Truppen in ihre Kaserne und fuhren zwei Kanonen auf, während die Bevölkerung auf ihre Seite trat, die Läden geschlossen wurden u. s. w. Mit Mühe gelang es den herbeigeeilten Stabsoffizieren und den päbstlichen Legaten, weiteren Unordnungen vorzubeugen. So lautet im Wesentlichen der an den Kriegsminister Msgr. v. Merode erstattete Bericht.

Rom, 23. Juni. [Aufregung in Umbrien; Verweigerung des Kirchenkanons; Demonstration; Kardinal Reisach.] Die Truppen sind in Umbrien in steter Marschbewegung, da die Aufregung im Volke wieder beginnt. Besonders wurde die Regierung durch die Entdeckung von organisirten Revolutions-Tribunalen an verschiedenen Orten, wie in Todi, überrascht. In Viterbo ist die Gährung bedenklich, und um der Geistlichkeit im Voraus zu zeigen, was ihr bevorsteht, erbrach eine Bande, nachdem früher mehrere Kirchen der Umgegend durch sie beraubt waren, zuletzt bei Nacht auch noch die Kathedrale der Stadt wie die Wohnungen der Domherren. Sie stahlen dort und hier: von den elf Domherren Cristofari, Bevilacqua, Zeloni, Frontini, Patrizi, Bruni, Prada, Pompei, Tabarrinio, Marcucci, Sintoni mußte jeder wenigstens seinen goldenen Ring und seine seidenen Taschentücher hergeben. — Der vom Kardinalkämmerer der Kirche den betreffenden Besitzern und Erbpächtern von liegenden Gründen der St. Peterskirche in der Romagna intimirten Obliegenheit, den üblichen Kanon oder Zehnten bis zur Vigilie des Peter-Paulstages hieher zu berichtigen, entsprach bisher Niemand. Kein Wunder, da die sardinische Regierung selber die durch den Tod der Kardinäle Falconieri und Viale-Prela erledigten reichen Einkommen der Erzbisthümer Ravenna und Bologna, wie auch des Bisthums Cervia den königlichen Kassen zur Verfügung stellte. — Es haben sich hier und da, vor drei Tagen wieder im Portale des Finanzministeriums, Eckenanschläge mit Wünschen für die baldige Erhöhung Heinrich's V. auf den französischen Thron vorgefunden. Auch am Palaste Ruspoli, der Wohnung General Goyon's, waren Worte zu lesen, die eine Erniedrigung Napoleon's und seine Entfernung hoffen. Goyon zögerte, die Sache nach Paris zu melden, glaubte es aber doch dem Kaiser schuldig zu sein, da dieser ein für alle Male von dem, was vorgeht, genau unterrichtet sein will. Nach einigem Zögern ließ er telegraphiren, erhielt aber sogleich die Antw[illegible] [illegible]its drei Stunden früher davon in Kenntniß [illegible]sach wird sich, falls nicht Hindernisse ei[illegible] auf die Reise nach München begeb[illegible]

— [illegible] Korrespondenz der „Triest[illegible] [illegible]t uninteressante Bei-

träge zur Geschichte der Eroberung Palermo's durch Garibaldi: „Durch kühne Streiche und Kriegslisten aller Art, in deren Benutzung dieser Held italienischer Freiheitskämpfer sich charakterisirt, ist es Garibaldi auch hier gelungen, sein Ziel zu erreichen, da einerseits die königlichen Truppen sich bereits in Sicherheit glaubend, die nöthige Wachsamkeit verabsäumt hatten, andererseits nur gewohnt, einen feigen versteckten Widerstand zu finden, dem kühnen Angriff um so leichter unterlagen. Indeß kann man nicht sagen, daß die Truppen einen wirklichen Kampf bestanden hätten. Garibaldi's Plan war, durch Kriegslist augenblicklich bis Palermo zu gelangen und sich im Zentrum der Stadt festzusetzen. Er sprengte das Gerücht aus, zunächst Monreale nehmen zu wollen, worauf in der That sofort eine Abtheilung zur Verstärkung der Besatzung dahin gesandt wurde. Garibaldi ging von Alcamo nach Calatafimi, wo ein einziges namhaftes Gefecht mit den Soldaten stattfand. Hier gebrauchte er eine seiner Kriegslisten. Er zog sich zurück und ließ einen seiner Leute gefangen nehmen, der absichtlich gemachte Briefschaften für Palermo bei sich trug. In denselben erklärte er seine Sache für verloren, und da er auf keinen Beistand in Palermo rechnen könne, seinen nothgedrungenen Entschluß, sich wieder einzuschiffen, um Hülfe und Verstärkung von Außen zu holen. Der Gefangene ward vom Platzkommandanten verhört, seine Aussagen bestätigten, daß Garibaldi seine Sache in Sicilien für verloren ansehe, und sogleich erschienen Plakate, welche den Einwohnern die Anzeige machten, daß Garibaldi's Häuflein aufgerieben, und er selbst flüchtig sei. Bei Anbruch des Tages jedoch drang Garibaldi, ohne Widerstand zu finden, durch Porta di Termini bis in das Innere der Stadt, nachdem er einen ungeheuren Umweg gemacht und Monreale umgangen hatte. Er nahm sogleich vom Palazzo dei Senatori Besitz, von wo aus er mit den Truppen kapitulirte und täglich bis heute seine Dekrete erläßt. Seine nächste ununterbrochene Bestrebung war, die Soldaten zum Uebertritt zu bewegen, welches so vollständig gelang, daß die königlichen Generale, ihre Stellung als unhaltbar anerkennend, mit Garibaldi die bekannte Konvention abschlossen." Dadurch erklären sich auch, bemerkt die Redaktion der „Triest. Ztg." schließlich, die bekannten neapolitanischen Regierungsdepeschen, welche keineswegs auf Mystifikation abzielten, sondern selbst aus einer Mystifikation entsprangen.

Ueber das von Garibaldi eingesetzte Ministerium berichtet die „Gazetta di Torino": „Baron Casimir Pisani, Staatssekretär für Aeußeres und Handel, ist der Sohn des Gründers des Irrenhauses in Palermo; er stand an der Spitze des geheimen Komité's in Palermo, welches die jetzige Revolution vorbereitete. Fr. Crispi aus Genua (Inneres) war Deputirter im Parlament von 1848 und Sektions-Chef im Kriegsministerium. Er wanderte im Jahre 1849 aus und begab sich im verflossenen Winter heimlich nach Sicilien, um die Waffen- und Munitionssendungen einzuleiten und betheiligte sich später an der Garibaldischen Expedition. Oberst Orsini (Krieg) wurde im Militär-Kollegium in Neapel gebildet; er leitete im Jahre 1848 die Belagerung der Zitadelle von Messina, diente später im türkischen Heere, begleitete Garibaldi bei der Expedition nach Marsala und befehligte die Artillerie im Gefechte bei Corleone. Monsignor Ugdulena (Kultus und Unterricht) war Mitglied des revolutionären Komités im Jahre 1848 und wurde im folgenden Jahre nach der Restauration in das Fort Colombaja eingesperrt. Er ist der Verfasser der vom französischen Institute gekrönten Preisschrift über die punischen Münzen. Advokat Andreas Guarnieri (Justiz) ist Journalist und war stets mit den Emigranten in geheimer Verbindung. Dr. G. Raffaele (öffentliche Arbeiten) wurde vor 1848 durch ein medizinisches Werk bekannt, nahm im Jahre 1848 an dem revolutionären Komité der Neapolitaner und Sicilianer Theil, wurde als Settembrini's Mitschuldiger ausgewiesen und flüchtete nach Frankreich, wo er von der Polizei stark aufs Korn genommen wurde. Seit der Restauration im Jahre 1849 lebte er in Sicilien, wo man ihn für einen Anhänger der neapolitanischen Regierung hielt; seine Korrespondenz, die er seit zwei Jahren mit den Emigranten unterhielt, beweist übrigens, daß man sich in ihm völlig geirrt hat. D. Peranni (Finanzen) war früher Beamter im Finanzministerium und stand im Jahre 1848 im Dienste der Revolution."

Garibaldi will sich nicht durch Cavour wieder die Hände binden lassen, wie es geschah, als er in der Emilia organisirte und man ihm begreiflich machte, er möge um des Friedens mit Frankreich willen sein Amt als Oberbefehlshaber der mittel-italienischen Liga niederlegen. Bekanntlich sind seit jener Zeit Garibaldi und Fanti, der sardinische Kriegsminister, bittere Feinde. In Genua traf am 26. der „Washington" mit 16 Verwundeten ein. Die Genueser „Unita Italiana" meldet auch das Eintreffen von 25 „Gefährten des unsterblichen Pisacane", die sie namhaft aufführt und hinzusetzt: „Giovanni Gallano befindet sich noch in den Kerkern von Santo Stefano, acht Leiden sind in Palermo, die übrigen neun Braven sind bei der Landung von Sapri im Kampfe gefallen." Vom 1. Juli an wird das Organ der „Partei der That", der „Partei des einen freien Italiens", „Pensiero ed Azione", mit der „Unita Italiana" in Genua verschmolzen. Die „Lombardia" meldet, daß alle in Disponibilität stehenden sardinischen Offiziere Ordre erhalten hätten, sich noch im Laufe des Juni auf dem Kriegsministerium in Turin vorzustellen oder ihren Aufenthalt und den Grund ihrer Verhinderung anzugeben. Graf Michel Amari hat jüngst an die Präsidenten und Mitglieder des italienischen Nationalvereins ein offenes Schreiben gerichtet, worin er denselben meldet, die provisorische Regierung in Palermo habe ihn zum Geschäftsträger bei Sr. Maj. dem Könige von Sardinien ernannt und ihm aufgetragen, für rasche Absendung der für Sicilien gesammelten Gelder Sorge zu tragen. Die Direktion des Nationalvereins ist hierauf sofort zusammengetreten und hat den Beschluß gefaßt, dem Grafen Amari alle in Kasse befindlichen Gelder einzuhändigen, damit er darüber nach den Weisungen des Diktators verfügen könne. Aus Neapel, 26. Juni, 10 Uhr Morgens, ist in Marseille eine Depesche eingetroffen, welche die Bestätigung von der Bewilligung einer Verfassung, einer allgemeinen Amnestie, einer Allianz mit Sardinien, der dreifarbigen Fahne und eines Ministeriums Spinelli mit dem Zusatze bringt, daß ähnliche Institutionen Sicilien bewilligt wurden, und dasselbe als Vize-Königthum eingerichtet werden solle. Die neue Verfassung wurde bekanntlich vom Grafen von Aquila, dem Oheim des Königs, nach dem Muster der napoleonischen Verfassung ausgearbeitet, dem, wie die „Patrie" mittheilt, die junge Königin eifrig zur Hand ging. Die neuesten Nachrichten der „Patrie" aus Italien lauten: „Eine telegraphische Depesche aus Neapel vom 25. Juni versichert, daß die Wahlversammlungen auf den 7. Juli zusammenberufen würden. Zu derselben Zeit soll das die Liste der Senatoren enthaltende Dekret veröffentlicht werden. Die Senatoren werden unter den hervorragendsten Mitgliedern der Gerichts- und Verwaltungsbehörden, der Akademien, der Marine und der Armee gewählt werden. Die Ernennung des Kommandeurs de Martino zum neapolitanischen Minister des Auswärtigen ist von der Diplomatie günstig aufgenommen worden. Trotz der durch die Verleihung der Verfassung herbeigeführten neuen Lage der Dinge sind energische Anordnungen wegen Fortsetzung der Feindseligkeiten gegeben worden. Dem in Messina kommandirenden General ist anbefohlen worden, sofort die Defileen von Monocoiano, ungefähr 20 Kilometer von der Zitadelle, zu besetzen. Von ihnen aus hat man Zutritt in das Thal von Messina, und wenn es den neapolitanischen Truppen gelingt, sich dort zu halten, so können sie die Berennung der Stadt von der Landseite her verhindern. Stadt und Provinzen von Neapel genießen bei Abgang der letzten Nachrichten fortwährend der größten Ruhe."

Aus Neapel wird berichtet: Der Architekt Borelli wurde im Gefängniß von San-Francisco von 16 Messerstichen durchbohrt, weil er sich Enthüllungen zu machen weigerte. — Es ist den Einwohnern verboten, mit Franzosen zu reden oder mit ihnen spazieren zu gehen. Das Tragen der Stöcke ist in den Straßen von Neapel untersagt, das Stöckchen allein ist noch erlaubt.

## Rußland und Polen.

Petersburg, 20. Juni. [Adresse des Petersburger Adels.] Der Adel vieler Gouvernements ist dem Beispiel des Adels von Wladimir (s. Nr. 149) gefolgt und hat in längeren und kürzeren Adressen an Se. Majestät den Kaiser um liberale Reformen petitionirt. Auch der Petersburger Adel hat eine Adresse eingereicht; wir geben das Aktenstück nach dem Wortlaut der „Hamb. Börsenhalle". Es lautet:

Durchlauchtigster Monarch! Der Petersburgische Adel hat mit ehrfurchtsvoller Freude die bedeutungsvollen, vor Kurzem von Ew. K. Majestät an die Adels-Repräsentanten von 24 Gouvernements gerichteten Worte vernommen. Ew. K. Majestät haben mit den Worten: „Lüge und Verleumdung" ein gewaltiges Verdammungsurtheil über die Gerüchte von der Abschwächung des Allerhöchsten Vertrauens [illegible] bis man nur [illegible] In unserem Herzen haben diese W[illegible] den eine Schutzmauer gegen jede [illegible] des Adels, welche die durch die Vernunft bedingt [illegible] sind; von der Art war stets [illegible] Diesem hohen [illegible] Herrscherarm den Schutz seines heiligsten Gutes an, und das mit dem treuunterthänigsten Vertrauen zu Ihnen, großer Kaiser! Doch gleichzeitig ist der Adel sich der durch diese Gnade ihm auferlegten Pflicht bewußt, freimüthig alle Hindernisse nachzuweisen, welche der Verwirklichung heilsamer Absichten seines mächtigen Schutzherrn sich entgegenstellen könnten. Deshalb erkühnt er sich, die Allergnädigste Aufmerksamkeit Ew. K. Majestät auf einen Umstand zu lenken, welcher durch seinen offiziellen Charakter besondere Bedeutung erlangt hat. Kraft der bestehenden Grundgesetze ist die Besetzung des größeren Theiles der Gouvernements- und Kreisämter der Ständewahl vorbehalten. In jüngster Zeit wurde ein besonderes Komité beim Ministerium der inneren Angelegenheiten mit Aufstellung vorläufiger Entwürfe zur Reorganisation dieser Lokal-Institute beauftragt. Vollkommen durchdrungen von der Zeitgemäßheit mancher Aenderungen, hält der St. Petersburger Adel es für seine heiligste Pflicht, vor dem Throne und dem Vaterlande feierlich zu bekunden, daß er auf das Recht der Ständewahl stolz war, nicht weil es ein notables Vorrecht, sondern weil es ihm theuer war als das sicherste Mittel zur Wahrung des allgemeinen wie des Privat-Nutzens. Dieser auf der tiefsten Kenntniß der Erfordernisse unseres gesellschaftlichen Bestehens gegründeten Ueberzeugung bleibt der St. Petersburger Adel auch jetzt treu und erkühnt sich deshalb allerunterthänigst, dem Allergnädigsten Einblick Ew. Kaiserl. Majestät zu unterbreiten, daß er das Pfand künftiger Wohlfahrt aller Stände des Staates in der Bewahrung und dem regelrechten Fortbestande des Prinzips der lokalen Selbstverwaltung unter dem Schirme der autokratischen Gewalt erblicke.

Man sieht, diese Adresse unterscheidet sich in Ton und Inhalt sehr wesentlich von der des Wladimirschen Adels. Nur ein einziges Gesuch wird hier vorgetragen, und zwar ein Gesuch, das augenscheinlich mehr im Sinne des Konservatismus als des Liberalismus gemeint ist.

Petersburg, 21. Juni. [Tagesnotizen.] Unter der Redaktion eines Königsbergers, des Hofraths Wald, welcher gegenwärtig Oberlehrer an einem Gymnasium zu Odessa ist, wird in dieser Stadt vom 1. September ab eine deutsche Zeitung erscheinen; die deutsche Bevölkerung in Odessa und den Kolonien im südlichen Rußland beläuft sich auf mehr als 100,000 Seelen. — Der Minister des öffentlichen Unterrichts hat der Akademie der Wissenschaften eröffnet, daß der Kaiser ihr gestatte, sich mit einer Summe von 1000 Rubel an der Humboldt-Stiftung zu betheiligen — In dem einzigen der Zerstörung Sebastopols entgangenen Hause hielten alle in dieser Stadt anwesenden Marinebeamten, dem ehemaligen Kommandeur des dortigen Hafens, Vize-Admiral P. Messer, zu Ehren ein Abschiedsdiner. — Am 3. Mai platzte in Sebastopol auf der dritten Bastion eine Bombe, die dort von der Belagerung her gelegen. Ein Soldat vom volhynischen Infanterieregiment wurde lebensgefährlich verwundet.

— [Finanzkalamitäten; französischer Einfluß.] Man schreibt der „A. Z." von der russischen Grenze: Wie es mit unsern Finanzen steht, wird daraus hervorgehen, daß die Soldauszahlung an die Armee am letzten Tertialtermin nicht stattfinden konnte. Die Soldzahlung an die Truppen geschieht dreimal im Jahr postnumerando, Ende April, Ende August und Ende Dezembers. An die Garde geschah die Soldauszahlung diesmal erst in der zweiten Hälfte des Mai, an die Linie noch gar nicht. Unter solchen Umständen werden die Finanzen es kaum der russischen Regierung erlauben, aktiv hervorzutreten, wenn es zu ernsten Verwickelungen in Europa kommen sollte. — Uebrigens ist die politische Richtung durch und durch französisch, ja man möchte glauben, daß diese von Paris aus bestimmt und geleitet werde. Die Zensur gestattet in den Zeitungen nicht den geringsten Tadel gegen irgend etwas Französisches, und dies geht sogar so weit, daß bei der Beurtheilung der Eisenbahnbauten, die in den Händen der Franzosen sind, das Wort „französische" durch „fremde" von der Zensur ersetzt wird und werden muß, sobald ein Tadel ausgesprochen wird, indeß „französisch" stehen bleibt, sobald es sich von einem Lob handelt. In den russischen Zeitungen, die freilich von den fremden Diplomaten bei Unkenntniß der Sprache nicht gelesen werden, wird jeder Ausfall gegen Oestreich und Neapel gestattet, Frankreich und seine Institutionen sehr hervorgehoben, indeß man gegen England sich kalt verhält, d. h. weder Lob noch Tadel äußert, zu welchem Letztern man sehr geneigt sein dürfte, wenn man nicht auf die zur Zeit noch bestehende englisch-französische Entente Rücksicht nehmen zu müssen glaubte.

Aus dem Königreich Polen, 26. Juni. [Einige Bemerkungen zur Leibeigenschaftsfrage I.] Die von dem Kaiser Alexander II. in durchgreifender Weise angeordnete Aufhebung der Leibeigenschaft durch ganz Rußland ist unstreitig der wichtigste Akt, den dieses Reich seit Peter dem Großen erlebt hat. Die Sympathie und die Theilnahme, welche diese Angelegenheit bei fast allen gebildeten Völkern erregt, dürfte wohl fürs Erste nur als Folge des Mitgefühls zu betrachten sein, das man der meist mit sehr grellen Farben geschilderten Lage der Leibeigenen zollt; allein die mit den Verhältnissen mehr bekannten Politiker sehen in der Aufhebung der Leibeigenschaft in Rußland einen Akt, der nicht allein für diesen Staat von der höchsten Wichtigkeit, ja eine der größten Lebensfragen ist, sondern auch für die übrigen Staaten Europas von einem Einfluß sein dürfte, dessen Tragweite für jetzt noch nicht abzusehen ist. Denn wenn der Einfluß Rußlands auf die Gestaltung der europäischen Politik bis jetzt nur ein rein materieller, und als solcher schon ein gewaltiger ist, — was müßte dann Rußland erst für ein Gewicht in der Waagschale der politischen Verhältnisse Europas sein, wenn seine moralische Kraft mit seiner physischen gleich stände; abgesehen von der Unerschöpflichkeit seiner materiellen Hilfsmittel bei der Konsequenz und Zähigkeit, die der Politik des russischen Kabinets innewohnt. In Bezug nun auf die Leibeigenschaft muß bemerkt werden, daß hier nicht dem längern Fortbestehen einer Institution das Wort geredet werden soll, die längst sich überlebt habt und kaum noch dem Namen nach bestehen müßten. Es soll nur hier einigermaßen gezeigt werden, wie Rußland bei seinen jetzt noch unentwickelten Verhältnissen materiell den moderner Staaten gegenüber sich befindet, und was für eine Kraftanstrengung von Seiten Alexander II. dazu gehört, Verhältnisse rein aufzulösen, in denen nicht nur die Existenz eines ganzen Standes mit allen seinen eingewurzelten Anschauungen und Beziehungen begründet ist, sondern auf denen auch fast der ganze Organismus des Staatskörpers und die Elemente der Politik des russischen Kabinets basiren. Beim russischen Volke hat jeder Einzelne, als Russe, als Sohn des gemeinschaftlichen Vaters, des Czaaren, und als Familienglied der Gemeinde auf das nach seinem kindlichen Volksglauben dem russischen Volke von Gott verliehene Land, besonders aber auf das Gemeindegesammtgut ein unbestreitbares Mitnutzungsrecht; er tritt also unter den jetzigen Verhältnissen schon als geborner Miteigenthümer des Gemeindegrundes auf die Welt. Hieraus sehen wir, daß Rußland von allen denjenigen revolutionären Richtungen, dem Pauperismus und dem Proletariat „die der Organismus der modernen Staaten geboren und in ihnen sich ein beständig drohendes Gespenst geschaffen," nichts zu fürchten hat. Das kennt, das weiß Rußland, und welche Rolle es einst zu spielen haben würde, wenn diese kommunistischen Ideen dereinst Spielraum und deren Träger Macht zum Handeln gewännen, weiß es allerdings noch nicht, aber so viel weiß es, wie viel es mit seinem gesunden Organismus dann vor den Staaten voraus hätte, deren Organismus einer Vernichtung nicht entgehen könnte. Und Rußland würde und könnte es abwarten, wenn seine Lage bei entwickelten Verhältnissen dieselbe bliebe, die sie jetzt bei seiner unentwickelten ist. Alexander II., dieser humane Kaiser, weiß dies; er weiß, daß mit einer durchgreifenden Regulirung der bäuerlichen Verhältnisse eine gänzliche Umformung seines Staatsorganismus unumgänglich verbunden ist, und dennoch hat er das große Werk unternommen, und mit starker Hand sucht er die ihm entgegenstehenden Hemmnisse zu beseitigen. Die gegenwärtige Politik seines Kabinets aufgebend, will er die Verhältnisse in seinen Staaten im Wege der Vermittelung und durch Umgehung der Phasen herbeiführen, die sie in den meisten anderen Staaten Europas durchmachten, wo sie sich theils auf dem Wege natürlicher Lebensentwickelung, theils durch Gesetzgebung, theils auch durch gewaltsameres Durchkämpfen allmälig gebildet und gestaltet haben. In den meisten anderen Staaten ging eine geistige Entwickelung der materiellen voran. In Rußland ist dies nicht der Fall; denn obzwar wohl verhältnißmäßig kein Staat für das Unterrichts-Budget so viel aufwendet, wie Rußland, ist Rußland doch ohne eigentliche Volksbildungsanstalten, und das russische Volk sonach ohne geistige Erziehung. Dieses Volk, von dem ein Schriftsteller über Rußland sagt: „Welch kräftiges, schönes Volk sind die Russen, besonders die Großrussen! Welche charakteristische Physiognomien mit weit über die Bildungsstufe dieses Volkes ragendem Ausdruck, der aber ahnen läßt, was es werden kann und werden wird, wenn Zeit, Gelegenheit und richtige Leitung an seiner Erziehung arbeiten werden mit mehr Ernst und tieferer Erkenntniß seiner innersten Nationalität, wie bisher", will der Kaiser nicht nur regeln in seinen materiellen Verhältnissen, sondern er will es auch geistig erziehen, und die Sorge für geeignetes Volksbildungswesen ist ihm vor Allem die wichtigste.

## Asien.

— [Mordanfall auf den Kaiser von Japan.] Das englische Ministerium des Auswärtigen veröffentlicht eine Anzahl auf die neuesten japanischen Ereignisse bezüglicher Depeschen, die es von dem Vertreter Englands in Japan, Hrn. Alcock, erhalten hat. Von der aus Amerika gemeldeten, angeblich am 15. März stattgehabten Ermordung des Kaisers erwähnen sie nichts, wohl aber berichten sie über einen gegen den Regenten gerichteten Mordversuch. Die ersten vier Depeschen des Hrn. Alcock beziehen sich auf die Ermordung des japanischen Dolmetschers, eine spätere, aus Yeddo, 2. April, datirte und am 6. Juni in London eingetroffene, schildert das Attentat auf den Regenten. Die Ermordung des Kaisers soll am 15. März stattgefunden haben, das Attentat auf den Regenten fand am 24. März Statt. Von der Ermordung spricht Herr Alcock nicht; es wird also wohl ein Mißverständniß vorliegen. In der erwähnten Depesche heißt es:

Mylord! Am Morgen des 24. März, als der Go-tai-ro oder Regent sich in Begleitung seines Gefolges auf dem Wege nach dem Schlosse des Taikun befand, griff eine Bande von 17 Mann in der Absicht, ihn in seinem Norrimon (Säufte) zu tödten, plötzlich seine Begleiter an. Die Mörder erreichten ihren Zweck nicht. Doch ist in der ganzen Geschichte Manches so charakteristisch für die Zustände des Landes, die Zeitläufte und das Volk, daß ein kurzer Bericht über die Einzelheiten nicht ohne Interesse sein wird. Nur Männer von der größten Entschlossenheit, die, wären sie der Zahl nach auch mehr als doppelt so stark gewesen, bereit sein mußten, ihr Leben zu opfern, konnten ein solch verzweifeltes Unternehmen wagen. Sie scheinen jedoch nichts versäumt zu haben, was geeignet war, ihnen den Erfolg und hinterher die Flucht zu sichern. Was den Angriffsplan betrifft, so zeigte sich in der Wahl der Zeit, des Platzes u. s. w. eine gewisse strategische Geschicklichkeit. Der für die That ausersehene Morgen war naß und kalt; es regnete und schneite abwechselnd stark, und das gewährte einen doppelten Vortheil. Die Angegriffenen waren sämmtlich durch ihre Regenmäntel behindert und schlecht im Stande, von ihren Waffen Gebrauch zu machen, während die Angreifenden die ihrigen, so wie ihr Panzerhemd unter demselben weiten Gewande verbergen und, ohne Argwohn zu erregen, nahe herankommen konnten. Die zurückzulegende Strecke war sehr kurz, und man war in der Wahl des Ortes sehr beschränkt, indem der Palast des Go-tai-ro auf einer sanft aufsteigenden Anhöhe steht, welche sich 500 Schritt von der Brücke und dem Thore erhebt, über die man zu dem Schlosse des Taikun gelangt. Längs dem großen Graben zieht sich ein breiter Weg zwischen dem Hause und der Brücke hin. Ein weiterer Raum wird durch eine breite Straße gebildet, welche, von der Stadt kommend, an der Ecke bei der Brücke mündet, wo die beiden Straßen zusammenstoßen (ein Meister in der Beschreibung von Oertlichkeiten ist Herr Alcock offenbar nicht), und hier erfolgte der Angriff, indem einer der Verschworenen sich zwischen die vordersten Leibwächter und den Norrimon warf, welcher den Regenten trug. Die in der nächsten Umgebung seiner Person befindlichen Leute stürzten nach vorn hin, während die übrigen Verschworenen, die Verwirrung benutzend und ihre Regenmäntel abwerfend, bis an die Zähne gepanzert da standen, auf den Norrimon losstürzten, mehreren der Träger die Hände abhieben und furchtbare Stöße durch die Wände der Sänfte führten, in welcher der Go-tai-ro saß. Mehrere seiner Begleiter wurden niedergehauen, und auch zwei der Angreifenden blieben auf dem Fleck. Während des Handgemenges eilten einige Beamte, als sie sahen, in welcher Gefahr der Go-tai-ro schwebte, aus dem in der Nähe gelegenen Hause eines Damio herbei, bemächtigen sich des Norrimon, trugen ihn in ihren Armen fort und retteten so den darin Sitzenden aus seiner gefährlichen Lage, jedoch nicht eher, als bis er mehrere Wunden erhalten hatte. Als die Verschworenen sahen, daß Alles verloren war, und sie nicht gegen die überlegene Zahl ihrer Gegner ankommen konnten, ergriffen sie die Flucht. Da Einer von ihnen so schwer verwundet war, daß er nicht darauf rechnen konnte, zu entkommen, so hieben ihm seine Gefährten sofort den Kopf ab, und einer derselben lief mit demselben weg, auf daß er, lebend oder todt, nichts verrathen könne. Erst nachdem er ziemlich weit gelaufen und an ein jenseit der Straße gelegenes Thor gerannt war, wurde der Mann verhaftet. Seine Flucht kostete dem das Thor hütenden Offizier das Leben, da ihm am folgenden Tage befohlen wurde, als Strafe für seine nachlässige Wache das Hari-kiri (Bauchaufschlitzen) zu vollziehen. Auch der Damio, dessen Amt es ist, die Brücke und das Thor, welche nach dem Palaste des Taikun führen, zu bewachen, und dessen Haus gerade an der Ecke liegt, ist in seinen vier Pfählen eingesperrt, und als ich heute an seinem Hause vorbeifuhr, sah ich, daß das Thor zugenagelt war. Man gestattet ihm nicht einmal, in seinem Hause zu kochen; doch soll sein Gesinde unter dem Schutze der Nacht Mittel und Wege finden, ihn und seine Familie vom Hungertode zu retten.

## Amerika.

New-York, 10. Juni. [Differenz mit Spanien; der Vertrag mit Japan.] Die spanische Regierung hat wegen der Kaperung der beiden Dampfer „Miramon" und „Marquez", welche die spanische Flagge aufgezogen hatten, Genugthuung von der Regierung der Vereinigten Staaten verlangt. Mit etwas hochtrabenden Worten zeigt die „Epoca", das Blatt des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, dies so an: „Sollte diese Sache nicht auf diplomatischem Wege ausgeglichen werden, so werden wir auf amerikanischem Boden mit der Spitze unserer Schwerter die Schlußseiten der glänzenden Epoche schreiben, die wir in glorreicher Weise auf dem Sande Afrikas zu schreiben begonnen haben!" Unsere demokratischen Journale nehmen dies sehr ernst und verlangen, daß die Art, wie der künftige Präsident hierauf der spanischen Regierung Antwort geben wolle, in das Programm der Wahlen aufgenommen werde. Im demokratischen Programm soll es heißen: keiner europäischen Macht dürfe ein Einfluß auf die Gestaltung Mexiko's verstattet werden; dies gebühre nur der amerikanischen Großmacht, den Vereinigten Staaten. Wenn nun der große Kampf, der sich vorbereite, entscheiden soll, ob das Romanische oder das Anglosächsische die Oberhand gewinnen werde, so könne eine Stärkung des Ersteren durch eine Intervention Spaniens in Mexiko um so weniger geduldet werden. Ob die republikanische Partei, welche ihren Präsidenten schon bestimmt hat (Lincoln), deshalb ein neues Programm aufstellen wird, ist sehr fraglich. Vielleicht erscheint ihr die angedrohte Intervention minder bedrohlich und gefährlich. — Der Inhalt des Vertrages mit Japan ist in der „Constitution" veröffentlicht worden; er läßt sich so zusammenfassen: „Vom 1. Januar 1860 an werden die Häfen von Simoda, Hakodadi, Kanagawa, Nagasaki und Neergata den Amerikanern eröffnet und nach dem 1. Januar 1863 auch der von Hiogo. Bei allen diesen Häfen ist ein gewisser Theil der Umgegend, sowie der Städte selbst, zur Niederlassung für Amerikaner erlaubt, um den Handel zu vermitteln, bei dem vorzugsweise solche Artikel in Frage kommen, deren Austausch gegenseitige Vortheile verspricht. Nach dem Jahre 1862 dürfen sich Amerikaner auch in Yeddo niederlassen und nach dem 1. Jan. 1863

(Fortsetzung in der Beilage.)

in Osaco; freie Ausübung der Religion ist ebensowohl garantirt, als das Recht, für religiöse Zwecke Gebäude zu errichten, unter der ausdrücklichen Bemerkung, daß sich die Bürger beider Länder verpflichten, gegenseitig die religiösen Gebräuche zu ehren und die für solchen Zweck errichteten Gebäude auf keine Weise zu beschimpfen. In Bezug auf den Handel, das gehörige Klariren der Schiffe und die Vermeidung von Schmuggel enthält der Vertrag bestimmte Vorschriften und namentlich schließt derselbe den Import von Opium gänzlich aus, stellt dagegen die Gebühren der japanesischen Zollbeamten genau fest; die Zollbestimmungen selbst sind sehr kurz, und es sind demnach: 1) Frei von Eingangssteuer: Gold und Silber, gleichviel ob gemünzt oder nicht, Haushaltsgeräthe und gedruckte Bücher, die nicht zum Verkauf bestimmt, vielmehr solchen Personen zugehörig sind, welche sich in Japan niederlassen wollen. 2) Ein Zoll von 5 Prozent wird erhoben: von allen zum Bau von Häusern, Schiffen und dergleichen gehörigen Artikeln; von Provisionen, Brot und Brotstoffen, lebenden Thieren, Kohlen, Reis, Dampfmaschinen, Zink, Blei, Zinn und roher Seide. 3) Ein Zoll von 35 Prozent wird gefordert von allen berauschenden Getränken, wie sie auch immer bereitet sein mögen. 4) Alle übrigen hier nicht genannten Güter unterliegen einer Steuer von 20 Prozent. Alle Ausfuhrartikel japanesischer Produktion werden mit einem Ausgangszoll von 5 Prozent belegt, gemünztes Gold und Silber und Kupfer in Barren ausgenommen; 5 Jahre nach der Eröffnung des Hafens von Kanagawa aber soll über die Import- und Exportzölle eine abermalige Vereinbarung stattfinden, nnd zwar auf den besonderen Wunsch der Regierung von Japan." Somit bleibt nur der Werth des Geldes im gegenseitigen Verkehr festzustellen und es ist dies der Gegenstand der derzeitigen Verhandlungen zwischen der Gesandtschaft und dem Staatssekretär Caß.

— [Ein Riesenjournal.] Der Leviathan aller Journale ist das in Newyork bei Georg Roberts erscheinende Blatt: „The Constellation". Illuminated quadrupel sheet. Jede Seite dieses Blattes hat 13 Spalten zu 400 Zeilen, im Ganzen 104 Spalten. Jede Zeile hat 40 Buchstaben, was auf 104 Spalten 41,600 Zeilen, 374,400 Wörter und 1,664,000 Buchstaben ergiebt. Das ganze Riesenblatt hat 45,568 Geviert-Centimeter, oder $1366\frac{3}{4}$ Quadratfuß (?), während die „Times" nur 5704 Geviert-Centimeter hat. Würde die „Constellation" so eingetheilt, daß die Pagination richtig, so wäre ein ganzer Band mit einer Umdrehung des Zylinders gedruckt. Das Blatt, welches auch eine Menge Illustrationen, Porträts, Landschaften, Monumente, historische Scenen u. s. w. enthält, kostet 50 Cents.

— [Reiche Gold- und Silberlager.] Eine Privatkorrespondenz des „Moniteur" aus San Francisco berichtet Folgendes über die Entdeckung unermeßlicher Gold- und Silberlager in der Nähe der kalifornischen Grenze, etwa 10 englische Meilen vom Washowthal, am Nordostabhange der Felsengebirge bei 39° 25' nördl. Breite und 120° 10' östl. Länge, im sogenannten Carsongebiete, und 8 Meilen vom Flusse dieses Namens:

Das ganze Land im Umkreise von mehreren Stunden scheint silber- und goldhaltig zu sein. In Virginia-City oder Silver-City, wie die Oertlichkeit genannt wird, wurden Gruben eröffnet, auf einer Strecke von einigen hundert Metern, und ergaben einen fast fabelhaften Ertrag. Die Adern bestehen aus Gold und Silber in verschiedenen Verhältaissen gemischt, gewöhnlich drei Theile Silber auf einen Theil Gold. Nach Versuchen, die in San Franzisko angestellt wurden, ergab eine Tonne Mineral 2939 Dollars Gold und 2857 Dollars Silber, eine Tonne schwarzen Sandes aus einem der Diggings ergab 3000 D. Silber und 300 D. Gold. Entdeckt wurden diese reichen Erzlager durch Zufall: fünf Goldgräber hatten sich mühsam durch das Felsengebirge gearbeitet und suchten im Thassonthale nach Gold, wo sie, ohne es zu ahnen, ihren Claim auf einen ungeheuren Schatz legten. Sie suchten Gold und warfen bei Seite, was ihnen nur ein bläulicher Stein zu sein schien und beim Waschen kein Gold gab. Ein erfahrener Bergmann bemerkte diese Steine und erkannte, daß es ein Gemisch von Gold, Silber, Blei und Kupfer war. Ein roher Versuch ergab, daß sich aus einer Tonne dieses Minerals ungefähr 3000 Dollars ziehen ließen. Jetzt wurde die Sache bald bekanut, und man stellte nähere Nachforschungen an. Dies geschah in den letzten Monaten des vorigen Jahres. Um diese Zeit wurde ein Sechstel von dem Claim der 5 Goldgräber, d. h. ein Raum von ungefähr 1500 Quadratfuß, für 22,000 Dollars verkauft; etwas später bot man 40,000 Dollars für ein anderes Sechstel; zwei Kalifornier sollen für einen Fleck von 50 Quadratfuß die Summe von 50,000 Dollars ausgeschlagen haben. Nach solchen Thatsachen ist es unzweifelhaft, daß in diesem Frühjahr eine große Wanderung nach dem Waschowthale beginnen wird, welches während der strengen Wintermonate nur schwer zugänglich ist. Der Name Virginia City kommt von einem der fünf Entdecker her, einem Virginier, der als Trunkenbold bekannt ist; er wurde meistens Old Virginia genannt.

Newyork, 14. Juni. [Der Bürgerkrieg in Mexiko; Einwanderung; aus dem Repräsentantenhause; Vermischtes.] Aus Mexiko kommen neuere Meldungen, wonach dort das Blatt sich schon wieder gewendet haben soll. General Uraga hatte mit 9000 Mann Guadalaxara eingenommen, als plötzlich General Woll auf dem Kampfplatze erschien, dem General Uraga eine Niederlage beibrachte und die Liberalen in die Flucht schlug. Uraga verlor ein Bein durch eine Kanonenkugel. General Woll hatte sich im vorigen Herbst für Rückberufung Santa Anna's erklärt und war ein Gegner Miramon's. Ob sich Beide wieder vereinigt haben, ist noch nicht bekannt, läßt sich aber daraus schließen, daß General Zuloaga aus Miramon's Gefangenschaft wieder entlassen oder entwichen ist. Der Verlust des Generals Uraga ist ein harter Schlag für die Liberalen, welche sich ihrem Ziele so nahe glaubten. — Die Engländer haben zum Schutze britischer Unterthanen 400 Mann bei San Blas gelandet. — Der Monatsbericht des Agenten der deutschen Gesellschaft giebt die Zahl der im Mai c. hier angekommenen Einwanderer auf 23,440 an (die Emigrationskommissäre zählen ein Total von 23,698), unter diesen 6870 Deutsche, 12,823 Irländer, 2340 Engländer, 265 Schotten, 157 von Wales, 315 Schweizer, 252 Franzosen ꝛc. — Seit dem 1. Januar c. landeten in Newyork im Ganzen 36,001 Einwanderer, unter denen sich 10,674 Deutsche befanden; in derselben Zeit des vorigen Jahres war die Gesammteinwanderung 29,806, einschließlich 8631 Deutsche. Hieraus ergiebt sich eine Zunahme von circa 6000 in der Gesammt- und von circa 2000 in der deutschen Einwanderung. Nur eine sehr geringe Anzahl der deutschen Eingewanderten verblieb hier in Newyork. — Die „Newyorker Handelszeitg." berichtet: „Das Repräsentantenhaus war neulich wiederum der Schauplatz einer jener wüsten Scenen, bei denen nur noch das wirkliche Dreinschlagen fehlt (und es ist oft nahe genug!), um die Aehnlichkeit zwischen den Hallen einer Nationalvertretung und einer Schnapskneipe niedrigsten Ranges vollständig zu machen. Ein Abgeordneter, dem das Wort gegeben war (Train, Republikaner von Massachussets), wurde vom Abgeordneten Houston aufs Ungebührlichste unterbrochen und am Reden verhindert. Er bemerkte: „Als Mitglied des Hauses und als Gentleman würde ich mich einer großen Ungehörigkeit schuldig zu machen glauben, wenn ich mich mit Gewalt zum Sprechen drängen wollte, nachdem einem andern das Wort gegeben wäre." Darauf hin nannte ihn Houston einen „nichtswürdigen Lügner und Schuft", und es entspann sich eine Skandalscene, die mehrere Stunden lang währte." — Der Senator Summer aus Massachussets, dem seine Feindlichkeit gegen die Sklaverei schon einmal beinahe den Tod gebracht hätte, schwebt jetzt in Folge seiner neulich gehaltenen Rede wiederum in Lebensgefahr. Wenn er ausgeht, so geben ihm fortwährend zahlreiche Freunde das Geleit, um ihn gegen etwaige Angriffe zu schützen. Ein Attentäter ward bereits gefaßt, jedoch hinterher in Freiheit gesetzt, nachdem er sich entschuldigt hatte. — In Neworleans ist die Meldung eingetroffen, daß die meist aus Jamaika-Negern bestehenden Bewohner der Insel Ruatan sich die Rückübertragung derselben von England an die Republik Honduras nicht gefallen lassen wollen und sich für unabhängig erklärt haben. — Die in den Neuenglandstaaten herrschende Rinderpest hat in ihren Verheerungen noch nicht nachgelassen und ist neuerdings auch in Newjersey aufgetreten. Sie nimmt immer mehr den Charakter einer großen Landeskalamität an. — Die Getreidefelder stehen in großer Ueppigkeit; die Ernte des Weizens wird eine der ergiebigsten sein, welche wir je erlebt haben. Auch der Stand der Baumwollenpflanze ist günstig. Die Ausfuhr der Baumwolle ist rapid, weil das Erscheinen des gelben Fiebers die südlichen Märkte schnell entleeren läßt; die Krankheit hat auch Neworleans schon ergriffen.

Newyork, 16. Juni. [Gouverneurwahl in Buenos-Ayres.] Laut Berichten aus Buenos-Ayres ist General Mitre am 1. Mai zum Gouverneur erwählt worden. Man betrachtet diese Wahl als günstig für den Frieden.

## Militärzeitung.

**Frankreich.** [Neue Armee-Bestimmungen; Vermischtes; die kriegerische Thätigkeit Jerome Napoleons.] Vom französischen Kriegsministerium sind so eben zwei neue Erlasse veröffentlicht worden, wonach einmal der kaiserlichen Garde, welche sich bisher bekanntlich nur aus Abgaben der Linienregimenter rekrutirte, das Recht bewilligt wird, fernerhin auch Freiwillige von geeigneter Persönlichkeit, welche noch nicht gedient haben, in ihre Reihen aufzunehmen, und zweitens den Regimentskommandeuren die Berechtigung entzogen wird, den bei der Fahne ihres Regiments befindlichen Soldaten, wie bis dahin ihnen zustand, Dienstbefreiungen zu bewilligen. Außerdem soll noch das Militär-Stellvertretungsgesetz dahin geändert werden, daß die Normirung der Loskaufssumme immer erst jedesmal kurz vor der Revision der dienstpflichtigen Mannschaft bekannt gemacht wird, und ein Normalansatz hierfür überhaupt nicht mehr statthat. Die neue Anwerbung schon gedienter Mannschaften, welche früher immer auf drei Jahre erfolgte, ist jetzt auf den Zeitraum von zwei Jahren ermäßigt worden, wobei der Dienststand noch bei der Fahne oder die schon erfolgte Entlassung, wofern die Letztere nur nicht den Zeitraum von zwei Jahren überschreitet, in den Bewilligungen für die neue Kapitulation keinen Unterschied mehr begründet. — Nach einem dem Kaiser vorgelegten Plan sollen beiläufig künftig die jährlichen Rekrutenkontingente für die Armee immer je in zwei gleiche Theile getheilt werden, wovon nur der eine wirklich in die aktive Armee eintritt, der andere dagegen als Reserve vorläufig wieder in seine Heimath entlassen und hier nur kantonsweise in Kompagnien von 120 bis 130 Mann alljährlich einen Monat lang in der Hauptstadt des betreffenden Bezirks vorexerziert wird. — Der eben verstorbene ehemalige König von Westfalen, Jerome Napoleon, zugleich Marschall von Frankreich, leistete seine ersten Kriegsdienste bei der französischen Expedition gegen St. Domingo 1801, von wo er sich jedoch bei der ersten Gelegenheit mit Depeschen nach Frankreich zurücksenden ließ. Sein hier erworbener Ruhm war gering; sein Bruder Napoleon schrieb an ihn: „Ihren Brief, Herr Schiffslieutenant, habe ich empfangen, es schmerzt mich, daraus zu entnehmen, wie nichtswürdig Sie sich am Bord ihrer Fregatte betragen haben." Allein schlimmer beinahe noch benahm er sich bei seinem zweiten Kriegszuge 1803, wo er, bereits als Kapitän, mit einer Fregatte wider die Engländer zu kreuzen befehligt wurde. Er wich vorsichtig jedem Zusammentreffen mit dem Feinde aus und vergnügte sich in New-York, wo er sich schließlich mit der Miß Elisabeth Paterson auch verheirathete, welche Ehe aber bekanntlich von seinem Bruder niemals anerkannt wurde. Nachdem er reuig sich diesem wieder in die Arme geworfen, erhielt er 1805 das Kommando eines Schiffes von 74 Kanonen, womit er als einzige Heldenthat 6 mit Baumaterialien beladene engl. Kauffahrer nahm u. dafür bei seiner Rückkehr mit der Ehrenlegion dekorirt und zum kaiserlichen Prinzen wie zum Kontreadmiral ernannt wurde. 1806 und 7 debütirte er zum erstenmal in den Feldzügen des Festlandes, und zwar war er hier nominell der Oberbefehlshaber der französischen Streitkräfte in Schlesien, wo wirklich indeß der General Vandamme den Oberbefehl führte. Noch in demselben Jahre ward ihm von seinem Bruder auch die Krone des neugestifteten Königreichs Westfalen übertragen, von wo er 1809 durch den Aufstand Dörenbergs in Kassel, den Einbruch Schill's in Westfalen und zuletzt durch die Annäherung des Herzogs Friedrich Wilhelm von Braunschweig, zum ersten Mal wieder ins Feld zur kriegerischen Thätigkeit aufgerufen wurde. Mit 12,000 Mann hielt er es, als dieser Letztere mit kaum 2000 Streitern bis Zeitz auf ihn anrückte, immerhin für gerathen, demselben lieber durch einen Gewaltmarsch bis Erfurt aus dem Wege zu gehen, durch welches Manöver sein Kriegsruhm natürlich gerade auch nicht besonders gefördert wurde. Noch schlimmer erging es ihm jedoch bei dem Feldzuge von 1812 in Rußland, wo er ein eigenes Armeekorps kommandirte, aber durch seine Saumseligkeit das Entkommen des russischen Generals Bagration verschuldete, was vielleicht den ganzen Feldzug scheitern machte. In höchster Wuth schrieb damals sein Bruder an ihn: „Da Sie Alles verkehrt verstehen, so ist es auch nicht zu verwundern, wenn Alles verkehrt geht", und nahm ihm das Kommando. 1813 ward ihm zuerst am 28. September von Czernitscheff mit seinen Kosaken ein Besuch in seiner Residenz Kassel abgestattet, und kaum, daß er von Koblenz, bis wo er in der ersten Bestürzung die Flucht ergriffen hatte, dahin zurückgekehrt war, vertrieb ihn die Schlacht bei Leipzig für immer aus seinem Königreiche. 1815 kämpfte er zum letzten Mal bei Quatre Bras und Waterloo an der Spitze einer seiner Führung anvertrauten Division, und diesmal nicht ohne persönliche Bravour, ja selbst nicht ohne Geschick, wobei er übrigens bei den Angriffen auf Schloß Hougomont in der letztgenannten Schlacht sogar am linken Arm ziemlich bedeutend verwundet wurde. —p.

# Lokales und Provinzielles.

⁂ Posen, 29. Juni. [Todesfälle durch Ertrinken; Vergiftung.] Die Bewohner von Winiary haben ihre Hütungen jenseit des Schillings am rechten Wartheufer, und das zu weidende Vieh wird durch den Fluß hinübergetrieben. Die Hirtenknaben halten sich nun gewöhnlich am Schweife eines stärkeren Stück Viehes und lassen sich dann so von dem hinüberschwimmenden Vieh nachziehen. Bei einer solchen Fahrt hätte ein Knabe in dieser Woche den Tod gefunden, wenn ihm nicht die andern zu Hülfe geeilt wären. Ein zweiter von diesen Knaben, ein Dienstjunge des Schulzen von W., badete sich Nadolnik gegenüber und fand seinen Tod in den Wellen. Um Unglück vorzubeugen, wäre es rathsam, wenn die Gemeinde W. einen gemeinsamen Kahn zu solchen Fahrten hätten. — Die Bewohner des Dorfes Skrzynki am Kurniker See hatten sich unlängst eine Masse Schilf und verschiedene Ufergewächse, worunter sich auch viel Wasserschierling befand, zur Viehstreu geschnitten und nach Hause gefahren. Vorsichtigere unter ihnen hatten, um Unglück zu verhüten, den Wasserschierling sorgfältig beseitigt und in Düngergruben geworfen. Diese Vorsicht unterließ man auf der Przybylaschen Wirthschaft, wodurch es geschah, daß sechs Stück Vieh dies giftige Gewächs fraßen und in Folge dessen die Tollwuth bekamen. Nur schnell angewandten Heilmitteln war es zu verdanken, daß nur zwei Kühe als ein Opfer dieser Unvorsichtigkeit fielen.

ɧ Birnbaum, 29. Juni. [Industrielles; Markt ꝛc.] Mit Bezugnahme auf das Referat aus Kosten (s. Nr. 142) berichte ich, daß im hiesigen Orte schon seit vorigem Jahre eine Anstalt zur Bereitung künstlicher Mineralwasser besteht. Der Besitzer dieser Anstalt, Apotheker Reinhard, hat weder Kosten noch Mühe gescheut, um bei den solidesten Preisen die besten Fabrikate liefern zu können. Für die Vorzüglichkeit derselben spricht nicht nur der sehr bedeutende Umsatz, sondern auch der Umstand, daß die Wasser von den Aerzten empfohlen sind. Soda- und Selterwasser wird sowohl in Flaschen verkauft, wie auch glasweise verabreicht. Dem für die Brunnentrinkenden so fühlbaren Mangel einer schattigen Promenade in der unmittelbaren Nähe der Stadt hat Herr R. durch die Einrichtung eines Brunnengartens ebenfalls abgeholfen. Eine Anstalt zur Bereitung künstlicher Mineralwasser besitzt seit noch längerer Zeit auch der Apotheker H. in Schwerin. — Der am Montage hier abgehaltene Markt war von Verkäufern und Käufern so stark besucht, wie das seit länger als 3 Jahren nicht der Fall gewesen. Der großen Hitze wegen hatte man das Vieh bereits während der Nacht auf den Markt gebracht. Von Pferden waren nur Ackerpferde zum Verkauf gestellt. Die Preise derselben waren der geringen Kauflust wegen sehr schwankend. Desto lebhafter war der Begehr nach Rindvieh, für welches auch ziemlich hohe Preise erzielt wurden. Schwarzvieh war in großer Anzahl feilgestellt, und die Preise überstiegen die vorjährigen um mehr als die Hälfte. Auch die Getreidepreise erhalten sich ungeachtet der bevorstehenden reichen Ernte in ziemlicher Höhe. Weizen gilt 3—$3\frac{1}{4}$ Thlr., Roggen 2 Thlr. und darüber, Gerste $1\frac{2}{3}$—$1\frac{5}{6}$ Thlr., Hafer $1\frac{1}{6}$—$1\frac{1}{3}$ Thlr., Erbsen 2—$2\frac{1}{4}$ Thlr. Die Kartoffeln werden pro Scheffel mit 15—20 Sgr. bezahlt, Heu kostet 25—$27\frac{1}{2}$ Sgr. und Stroh $7\frac{1}{2}$—$7\frac{2}{3}$ Thlr. — Ein Hüteknabe aus Kwilcz wollte sich in einem Wasserloche baden und ertrank. — Die Heuernte ist in hiesiger Gegend beinahe beendet, und man ist mit dem Ergebniß derselben recht zufrieden.

th Aus der Provinz, 29. Juni. [Neue Missionsvereine; Missionsbeiträge.] Im vergangenen Jahre haben sich in unserer Provinz zwei neue Missionshülfsvereine gebildet, der eine für den Kirchenkreis Samter unter Sup. Jäkel in Wronke, der zweite für Fraustadt unter dem dortigen Pastor Oelze. Dagegen ist der Verein zu Lobsens mit Abgang des Pastors Löffel eingegangen und somit bestehen jetzt im Ganzen doch nur 21 solcher Vereine. Von den Beiträgen haben dieselben der „Berliner Gesellschaft zur Beförderung der evangelischen Missionen unter den Heiden", als ihrer Muttergesellschaft, für 1859 eingeschickt: Pinne 200 Thlr., Wollstein 122 Thlr., Bomst 25 Thlr. 14 Sgr. 11 Pf., Schwerin a. d. W. 71 Thlr. 9 Sgr. 2 Pf., Tirschtiegel 30 Thlr., Kirchenkreis Chodziesen 130 Thlr. 26 Sgr. 2 Pf., Kirchenkreis Obornik 43 Thlr. 23 Sgr., Posen 80 Thlr., Pleschen 17 Thlr. 25 Sgr. 6 Pf., Lewitz-Hauland b. Betsche 7 Thlr. 4 Pf., Bromberg 200 Thlr., Krotoschin 35 Thlr. 15 Sgr. 2 Pf., Schönlanke 25 Thlr., Kirchenkreis Gnesen 29 Thlr., Nakel 55 Thlr. und Fraustadt 65 Thlr. 15 Sgr., zusammen 1138 Thlr. 9 Sgr. 3 Pf. Aus Neustadt b. P., Grätz, Exin, Köpnitz und Kirchenkreis Samter war innerhalb des vorigen Jahres nichts eingegangen. Nach Abschluß der Rechnung sind indeß noch für 1859 nachträglich eingesandt aus: Exin 20 Thlr., Kopnitz 11 Thlr., Kirchenkreis Samter 13 Thlr. 25 Sgr. 3 Pf., Bomst 5 Thlr. 17 Sgr. 10 Pf., Tirschtiegel 28 Thlr., Pleschen 20 Thlr., Lewitz-Hauland 6 Thlr. 12 Sgr. 8 Pf. und Schönlanke 8 Thlr. (Neustadt b. P. und Grätz nichts), zusammen 112 Thlr. 25 Sgr. 9 Pf.

### Personal-Chronik.

Posen, 30. Juni. [Personalveränderungen] bei den Justizbehörden im Bezirk des k. Appellationsgerichts zu Posen für den Monat Mai 1860. Bei dem Appellationsgerichte: Der Auskultator Wachsmuth ist zum Appellationsgerichts-Referendar ernannt. Bei dem Kreisgerichte zu Grätz: Der frühere Hülfsbote und Exekutor Koschmieder ist als Hülfsbote und Exekutor angenommen. Bei dem Kreisgerichte in Kempen: Der Kreisrichter Hänel aus Ostrowo ist hierher versetzt und der Gerichts-Assessor Perez zum Kreisrichter ernannt. Bei dem Kreisgerichte in Krotoschin: Der interimistische Gefängniß-Inspektor Jacobi ist als solcher definitiv angestellt; der frühere Hülfsbote Milewski aus Posen ist als Hülfsbote und Exekutor angenommen. Bei dem Kreisgerichte zu Ostrowo: Der Gerichts-Assessor Reinhartz ist zum Kreisrichter ernannt und der Gerichts-Assessor Ryll aus Posen als Hülfsrichter hierher abgeordnet; der Kassendiätar Zipter aus Rawicz ist zum Büreau-Assistenten ernannt und demselben die Bearbeitung der Kalkulaturgeschäfte, so wie die Verwaltung des Depositorii übertragen. Bei dem Kreisgerichte in Pleschen: Der Gerichts-Assessor Oświecimski aus Gostyn ist zum Kreisrichter ernannt; der Büreau-Assistent Stanişzek ist gestorben. Bei dem Kreisgerichte in Rawicz: Der Gerichts-Assessor v. Bröckere aus Kempen ist zum Kreisrichter unter Bestimmung zum Mitgliede der Gerichts-Deputation in Gostyn ernannt worden; der Büreau-Diätar Hansi aus Krotoschin ist als Kassen-Diätar hierher versetzt. Bei dem Kreisgerichte in Schrimm: Der Gerichts-Assessor Elsner v. Gronow ist als Hülfsrichter hierher abgeordnet. Bei dem Kreisgerichte in Schroda: Der Büreau-Assistent Kessel ist gestorben. Bei dem Kreisgerichte in Wollstein: Der Kreisgerichtsrath Hantusch aus Pleschen ist zum Kreisgerichts-Direktor und der Kreisrichter Brachvogel aus Pleschen zum Rechtsanwalt und Notar ernannt worden; der Büreau-Assistent Hummel ist gestorben.

Bromberg, 28. Juni. [Personal-Chronik] bei den Justizbehörden des Bromberger Departements. Des Prinz-Regenten K. Hoheit haben geruht, die Kreisrichter Wyczynski in Trzemeszno, von der Osten-Sacken in Gnesen, Lach in Bromberg, Müller in Schubin zu Kreisgerichts-Räthen zu ernennen und dem Kreisgerichts-Salarienkassen-Rendanten Berkholz in Lobsens den Charakter als Rechnungrath zu verleihen. Der Kreisgerichtsrath Rosenkranz in Bromberg ist unter der Verpflichtung, künftig den Titel Justizrath zu führen, zum Rechtsanwalt bei dem k. Kreisgericht in Bromberg und zum Notar im Departement des hiesigen k. Appellationsgerichts mit widerruflicher Einräumung der Praxis bei dem Letzteren ernannt worden. Der Notar Peterson hierselbst ist zum Rechtsanwalte bei dem hiesigen Kreisgerichte mit widerruflicher Einräumung der Praxis bei dem k. Appellationsgerichte hierselbst ernannt worden. Der Kreisgerichts-Sekretär Hartung in Schneidemühl ist zum Kanzlei-Direktor und der Zivil-Supernumerar, Büreau-Gehilfe Nitsche hierselbst zum Büreau-Assistenten bei dem k. Kreisgerichte in Schneidemühl ernannt worden. Der Kreisrichter Neuhaus in Berlinchen ist in gleicher Eigenschaft an das k. Kreisgericht in Lobsens versetzt worden. Der Kreisgerichts-Exekutor und Bote Böhm in Gnesen ist vom 1. September 1860 ab mit Pension in den Ruhestand versetzt worden. Der Kreisgerichts-Büreau-Assistent, Dollmetscher Grimm in Gnesen ist gestorben.

### Redaktions-Korrespondenz.

X in Miłosław. Immer noch anonym? Wir lassen auch keine Reklame abdrucken, deren Verfasser oder Einsender sich der Redaktion nicht glaubhaft nennen will. Wollen Sie das nicht, so bitten wir, den eingesendeten Insertionsbetrag gegen genügende Legitimation in der Zeitungs-Expedition wieder in Empfang zu nehmen.

### Musikalisches.

Die unsterblichen Kompositionen unserer musikalischen Klassiker Beethoven, Mozart, Haydn ꝛc. sollten sich ebenso im Besitze jedes Klavierspielers befinden, wie Göthe's und Schiller's Werke in allen gebildeten Familien anzutreffen sind, denn erstere nehmen in der Musik dieselbe Stelle ein, wie letztere in der Literatur. — Wer die Beethoven'schen und Mozart'schen Sonaten nicht spielt, dem geht das Erhabenste in der Klaviermusik verloren, und damit auch der Anspruch auf musikalischen Geschmack und Bildung. Wir empfehlen daher allen Pianofortespielern die Anschaffung dieser Werke und machen sie darauf aufmerksam, daß sich gerade jetzt eine äußerst günstige Gelegenheit dazu bietet. Vor Kurzem wurde nämlich eine neue (die dritte) Subskription auf Hallberger's Prachtausgabe der Klassiker Beethoven, Clementi, Haydn, Mozart in ihren Werken für das Pianoforte allein. Neu herausgegeben mit Bezeichnung des Zeitmaaßes und Fingersatzes von J. Moscheles. Vollständig in 400 Notenbogen elegantester Ausstattung in 91 wöchentlichen Lieferungen im Subskriptionspreis zu nur 1 Sgr. oder $3\frac{1}{2}$ Kr. rhein. für den Musikbogen. (Einzelne nur $\frac{1}{4}$ Sgr. oder 1 Kr. pr. Bogen theurer.) Stuttgart, Eduard Hallberger (vorräthig in der J. J. Heine'schen Buchhandlung hierselbst) eröffnet, und kann man sich so vermittelst einer geringen wöchentlichen Ausgabe leicht in den Besitz dieser ausgezeichneten Sammlung setzen. Die Hallberger'sche Prachtausgabe übertrifft bekanntlich alle übrigen derartigen Sammlungen durch Schönheit der Ausstattung, deutlichen Notenstich, Korrekheit und Billigkeit. Der enorme Absatz von drei sehr starken Auflagen im Laufe zweier Jahre spricht ebenso für die höchst anerkennenswerthe Ausführung des Unternehmens Seitens der Verlagshandlung, wie für die steigende Beliebtheit, deren sich die klassische Musik verdientermaßen immer mehr und mehr erfreut.

Von Hallberger's Salon. Ausgewählte Sammlung von Originalkompositionen für das Pianoforte, mit Beiträgen der berühmtesten und beliebtesten jetzt lebenden Komponisten. Jahrgang 1860, bestehend aus 12 Heften à $7\frac{1}{2}$ Sgr. oder 23 Kr. rhein. Alle 3—4 Wochen erscheint eine Lieferung. Stuttgart, Eduard Hallberger, liegt uns außer den beiden schon erwähnten ersten Heften nun auch das dritt[illegible] Lieferungen enthalten: W. Krüger, Chanson an[illegible] Ballade. — Gustave Bley, „Champagne", Gra[illegible], Bognár, Ungarische Volkslieder ohne Worte [illegible]positionen zusammengenommen nur 15 S[illegible]rdentlich billig für so gediegene, m[illegible] dieses schöne Werk in unserem [illegible]

## Strombericht.

### Oborniker Brücke.

Am 28. Juni. Kahn Nr. 297, Schiffer Joh. Töbs, von Berlin nach Posen mit Gütern; Kahn Nr. 737, Schiffer Fritz Scheffler, von Stettin nach Posen mit Steinkohlen; Kahn Nr. 68, Schiffer Eduard Röthke, von Halle nach Posen mit Thon; Kahn Nr. 2135, Schiffer Fried. Steck, von Berlin nach Posen, Kahn Nr. 199, Schiffer Robert Mither, und Kahn Nr. 277, Schiffer Karl Schleußner, beide von Berlin nach Obornik und alle drei mit Salz.

Am 29. Juni. Kahn Nr. 4, Schiffer Karl Gröning, von Halle nach Posen mit Thou.

## Angekommene Fremde.

Vom 30. Juni.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Gutsb. Kernbach aus Kicin, Musiklehrerin Frl. Marschall aus Kurnatowice, Agronom v. Kapiński aus Proska, Partikulier Vailbaut und Kaufmann Gasch aus Breslau, Kaufmann Seifert aus Berlin.

HOTEL DU NORD. Königl. Kammerherr und Rittergutsb. Graf Żółtowski aus Czacz, Rittergutsb. v. Wolniewicz aus Dembicz, Frau Rittergutsbesitzer v. Moraczewska aus Chalawy, Lieutenant Mittelstädt aus Kurowo, Schneidermeister Witzke und die Traineure Carl, Johno und Brodpark aus Berlin.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Rittergutsb. v. Budziszewski aus Czachorowo, Frau Rittergutsb. Gräfin Skorzewska aus Bucz, Oberamtmann Klug aus Mrowino, Lieut. im 6. Inf. Rgmt. Tietz aus Samter u. Gutsp. v. Jeroszyński aus Zegrowo.

SCHWARZER ADLER. Kaufm. Jakobowski aus Offenbach, Holzhändler Döring aus Berlin, Hauslehrer Scholz aus Gryzyn, Gutsb. v. Karczewski aus Kaliszka und Inspektor Kreuzer aus Wydzierzewo.

BAZAR. Probst Dr. v. Prusinowski aus Grätz, Frau Gutsb. Gräfin Hrapowicha und Baronin v. Röme aus Litthauen, die Gutsbesitzer Graf Mielzynski aus Gościeszyn, v. Garczyński sen. und jun. aus Smielin, v. Kosiński aus Targowagórka, v. Potocki aus Bendlewo, v. Jaraczewski und Frau Gutsb. v. Jaraczewska aus Lipno.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. General der Infanterie v. Brese-Winiary, Hauptmann und Adjutant Wangenheim und Fräul. v. Kryger aus Berlin, die Kaufleute Krebs aus Brandenburg, Wiese aus Thorn und Schenk aus Leipzig.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Oberstlieutenant v. Pawel aus Berlin, Frau Rittergutsb. v. Baranowska aus Marszewo, die Kaufleute Schwechten aus Berlin, Piel aus Breslau, Reimann aus Königsberg und Frau Kaufm. Streith aus Görlitz.

HOTEL DE PARIS. Gutsp. v. Przyłuski aus Morzin, Bürgerin Podlewska aus Trzemeszno, Baumeister Lange aus Schrimm, Partikulier v. Chylewski aus Klecko, Justizrath Bernard aus Gnesen, Domänenp. Metzke aus Dziekanowice, Landwirth v. Smolenski aus Sukowo, die Gutsb. v. Korytowski aus Grochowisko und v. Baranowski aus Gwiazdowo.

HOTEL DE BERLIN. Eisenhammerbesitzer Frieske aus Rożnowo-Mühle, Mühlengutsb. Prose aus Heidemühle, Gutsp. Gaffke aus Słocin, Generalbevollmächtigter v. Grabowski aus Jarocin, Ober-Inspektor Schödler aus Działyn, die Gutsbesitzer Wandrey aus Mylin und Bąkowski aus Ostorowo.

HOTEL DE VIENNE. Königl. Universitäts-Stallmeister Preuße aus Breslau und Gutsp. Królikowski aus Inowracław.

DREI LILIEN. Partikulier Liebs und Kaufmann Lewin aus Obornik.

PRIVAT-LOGIS. Rabbiner Dr. Cassel aus Schwerin a. W., Schloßstr. 5., Schuhverkäuferin Sperling aus Pirmasens, Magazinstr. 15.

# Inserate und Börsen-Nachrichten.

**Bekanntmachung.**

Bei der Ober-Postdirektion hierselbst sind am Dienstag den 10. Juli c. Nachmittags 3 Uhr 56 Centner Brief- und Frachtkarten öffentlich meistbietend zu verkaufen, wozu Kauflustige eingeladen werden.

**Posen**, den 27. Juni 1860.

Der Ober-Postdirektor **Buttendorff.**

**Bekanntmachung.**

In dem Konkurse über das Vermögen des Klempnermeisters **Alexander Grosser** zu **Posen** ist an Stelle des verstorbenen Konkursverwalters **Casimir Szymański** der Agent **Heinrich Rosenthal** zum definitiven Konkursverwalter bestellt worden.

**Posen**, den 25. Juni 1860.

**Königliches Kreisgericht.** Abtheilung für Zivilsachen.

**Bekanntmachung.**

In der **E. Morgenstern**'schen Konkurssache ist an Stelle des verstorbenen bisherigen Konkursverwalters, **Casimir Szymański** der Agent **Heinrich Rosenthal** als einstweiliger Verwalter der Konkursmasse bestellt worden.

**Posen**, den 25. Juni 1860.

**Königliches Kreisgericht.** Abtheilung für Civilsachen.

**Nothwendiger Verkauf.**

**Königliches Kreisgericht zu Posen,** Abtheilung für Zivilsachen.

**Posen**, den 24. April 1860.

Das in der Vorstadt St. Martin zu **Posen** sub Nr. 275 belegene, dem **Gustav Johann Ernst**, der **Agnes Emilie Marie** und der **Louise Karoline** Geschwistern **Drewitz** gehörige Grundstück, abgeschätzt auf 6812 Thlr. 6 Sgr. 10 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am **6. Dezember 1860 Vormittags 11 Uhr** an ordentlicher Gerichtsstelle theilungshalber subhastirt werden.

**Bekanntmachung.**

Das dem **Otto Pohl** gehörige Rittergut **Mokro** im Kreise **Mogilno**, landschaftlich abgeschätzt auf 16,317 Thlr. 10. Sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll **am 14. Dezember 1860, Vorm. 11 Uhr** an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem unterzeichneten Gericht anzumelden.

Der Besitzer **Otto Pohl** und die eingetragene Gläubigerin **Pauline Pohl**, deren gegenwärtiger Aufenthalt nicht bekannt ist, werden hierzu öffentlich vorgeladen.

**Trzemeszno**, den 18. Mai 1860.

**Königl. Kreisgericht. I. Abtheilung.**

Am 15. Oktober d. J. wird die erste Lehrerstelle an der hiesigen jüdischen Schule vakant. Neben freier Wohnung und Holzgeld, **wie Aussicht** auf Privatunterricht, beträgt das Gehalt inkl. 15 Thlr. Nebeneinkommen 235 Thlr. Qualifizirte Bewerber wollen sich unter Vorlegung ihrer Zeugnisse in frankirten Briefen an den Korporations- und Schulvorsteher Kaufm. **Louis Memelsdorf** melden.

**Samter**, den 29. Juni 1860.

**Der Vorstand der jüdischen Schule.**

## Pferde- u. Wagen-Auktion.

**Montag, den 2. Juli**, Vormittags um 11 Uhr, werde ich **auf dem Kanonenplatz** aus dem Nachlasse des **Generalarztes, Geheimen Sanitätsraths Dr. Ordelin**

**2 braune gute Kutschpferde,**
**1 Kutschwagen, 2 Stadtwagen, 1 neuen Feld-Trainwagen, 4 Zug-Geschirre und Stall-Utensilien,**

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. **Zobel**, Auktions-Kommissar.

**Hausverkauf.**

Mein in der Stadt **Bnin** bei **Kurnik** an der Chaussee 3 Meilen von **Posen** belegenes Grundstück, bestehend aus gut eingerichtetem Wohnhause, enthaltend 5 Wohnzimmer, 1 Entree, Küche, Keller und 2 Oberstuben, Stallungen, Hofraum und einem großen schönen Obst- und Gemüsegarten bin ich willens unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen.

Käufer wollen sich direkt an mich **wenden.**

**Gostyn**, den 22. Juni 1860.

**Lehmann**, k. Distriktskommissarius.

**Das Gloger'sche Grundstück Halbdorfstraße Nr. 8** wird Theilungshalber aus freier [illegible] verkauft Das Nähere erfährt man dar[illegible] Nr. 3 bei [illegible]

Eine schon gebrauchte **Dezi**[illegible] besten Zustande, 6—8 [illegible] zu kaufen gewünscht [illegible]

## Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Der Rechenschaftsbericht dieser Anstalt für 1859 ist erschienen und legt folgende sehr günstige Ergebnisse dar:

| | |
|---|---|
| Zahl der Versicherten, gestiegen von 21,470 Personen auf . . . | 22,109 Personen. |
| Versicherungssumme, gestiegen von 34,608,200 Thlr. auf . . . | 35,884,500 Thlr. |
| Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen . . . . . . . . | 1,679,819 „ |
| Ausgabe für 492 Sterbefälle . . . . . . . . . . | 782,000 „ |
| Bankfonds, gestiegen von 9,269,482 Thlr. auf . . . . . | 9,782,349 „ |
| Ueberschüsse zur Vertheilung unter die Versicherten . . . . | 1,640,292 „ |
| Dividende im Jahre 1860 . . . . . . . . . . . . . | **30 Prozent.** |

**Bericht und Antragsformulare werden unentgeltlich verabreicht durch**

**H. Bielefeld** in **Posen,**
**A. E. Tepper** in **Bromberg,**
Kreisgerichts-Kassen-Rendant **Müller** in **Gnesen,**
Apotheker **Skutsch** in **Krotoschin,**
**S. G. Schubert** in **Lissa,**
**E. F. Jockisch** in **Meseritz,**
**Carl Zakobielski** in **Ostrowo,**
Kanzlei-Direktor **Spisky** in **Schönlanke.**

Vor den Gerichtsferien, welche den 21. Juli c. beginnen, bin ich zur Aufnahme von Notariatsgeschäften
den 6. und 7. Juli in **Wronke,**
„ 18. „ 19. „ „ **Pinne**
anwesend.

**Samter**, den 29. Juni 1860.

Der königliche Rechts-Anwalt und Notar **Ahlemann.**

**Königl. Friedr.-Wilhelms-Gymnasium.**

Die geehrten Eltern und Pfleger unserer Zöglinge benachrichtige ich hierdurch, daß den Schülern der unteren Klassen während der Sommerferien Gelegenheit geboten wird, täglich unter Aufsicht zweier Lehrer, zwei Stunden Vormittags in der Anstalt sich zu beschäftigen. Das Honorar beträgt 1 Thlr. Anmeldungen werden bis Donnerstag, den 5. Juli, erbeten.

**Posen**, den 28. Juni 1860.

Prof. Dr. **Sommerbrodt**, Direktor.

In dem

## chemischen Institute

des vereidigten Sachverständigen und Taxators **Dr. Ziurek** zu **Berlin,** Wilhelmsstrasse 112: Analysen, Werthbestimmungen, chemisch-technische Untersuchungen und Gutachten für alle Zweige des Handels, der Industrie, Landwirthschaft, des Bergbaues und Hüttenbetriebes.

Eltern, welche ihre Söhne außerhalb des Schulbesuchs gewissenhaft unterrichtet und beaufsichtigt wissen wollen, empfehle ich mein Halbpensionat. Die Schüler werden bei der Anfertigung der Schularbeiten unterstützt und zu geistiger Selbstthätigkeit angeleitet, durch Nachhülfeunterricht in den nöthigen Gegenständen gefördert, wie auch im Hebr. unterrichtet. Die Mußestunden werden zu Spaziergängen benutzt.

Ganzpensionären und Vorbereitungsschülern wird in gleicher Weise meine Sorgfalt zugewendet. **Rosenstock.**

**Vakanz.**

Junge Leute **mosaischen Glaubens**, die Stimme besitzen und Lust haben, in einem religiösen Vereine als Tenorist oder Bassist mitzuwirken, werden **unentgeldlich** ausgebildet und erhalten s. Z. **anständiges** Salair. Näh. in **Eichborns Hôtel,** Sapiehaplatz 5.

Einem hochgeehrten Publikum beehre mich die ergebene Anzeige zu machen, daß ich von **Gr. Ritterstraße 10** nach **Sapiehaplatz 7** mein Geschäft verlegt habe.

Gleichzeitig erlaube mir anzuzeigen, daß ich mein Geschäft bedeutend vergrößert habe, und alle in mein Fach vorkommende **Tapezier-, Dekorateur-** so wie **Polsterarbeiten** zu soliden Preisen und prompter Bedienung anfertige.

**E. Hein,**
Tapezier und Dekorateur.

Vom 1. Juli d. J. ab, habe ich die **Waschanstalt** des Herrn **Bischof**, Mühlenstr. Nr. 21, pachtlich übernommen. — Indem ich dies dem hochgeehrten Publikum hierdurch anzeige, bitte ich um geneigten Zuspruch, und versichere, daß ich, durch redliche und prompte Be[illegible] insbesondere aber durch schonende Be[illegible] der Wäsche, mich des mir geschenkten [illegible] würdig beweisen werde. Auf Ver[illegible] die Wäsche abholen und schicke [illegible] zurück.

[illegible] Juni 1860.

[illegible] **Bünger.**

Die Wiedereröffnung meines nach den neuesten Verbesserungen auf das Eleganteste und Vortheilhafteste hergestellten **photographischen Atelier** erlaube ich mir hiermit anzuzeigen. Mit meinen neu angeschafften, höchst vollkommenen Apparaten bin ich im Stande allen Ansprüchen zu genügen und fertige **Photographien** von den kleinsten bis zu 20 Zoll Größe, in schwarz Aquarell und Oel, aufs Sauberste und zu sehr soliden Preisen an. Ich empfehle mich daher den hochgeehrten Herrschaften zum geneigten Wohlwollen.

**Engelmann**, Photograph, Wilhelmstr. 8.

## Trinkhallen.

In den
1) St. Martin und Mühlenstraßen-Ecke,
2) Wilhelmsstraße an der Neuenstraße,
3) Wilhelmsstraße an der Landschaft,
4) Markt Nr. 41 im Flur meines Hauses,
5) Breitestraße an der Brücke

eingerichteten **Trinkhallen** werden **Selters- und Sodawasser** glasweise verabreicht.

Im Interesse eines geehrten Publikums und zur Erleichterung des Verkehrs habe ich Selterwasser-Münzen prägen lassen, die als Abonnementsmarken mit 20 Proz. Rabatt bei 1/4 Hundert verkauft und in allen oben bezeichneten Trinkhallen gegen ein Glas Wasser angenommen werden. Der Verkauf dieser Marken findet der Kontrole wegen jedoch nur in der Trinkhalle Markt Nr. 41 statt.

**J. Jagielski**, Apotheker.

Echt englischen
**Patent-Portlandcement, Steinkohlentheer** und **feuersichere Steinpappe** offerire ich billigst und übernehme die solide **Eindeckung von Dächern unter Garantie.**

***Rudolph Rabsilber,***
Spediteur in **Posen,** Breitestrasse 20.

Den Herren Bauunternehmern empfehlen zur diesjährigen Bausaison unsere von den **königl. preußischen, königl. bayrischen, k. k. östreichischen k. k. russischen** und **herzogl. sächsischen Regierungen geprüften und als feuersicher anerkannten**

## Steindach-Pappen.

Wir führen solche in **Tafeln** und **Rollen** in bester Qualität zu den billigsten Preisen und übernehmen **Eindeckungen damit in Akkord unter Garantie der Haltbarkeit.**

**Stalling & Ziem,**
Breslau, Barge b. Sagan und Görlitz.

Auf vorstehende Anzeige Bezug nehmend, erlaube ich mir mein Lager von **Steindach-Pappen** aus obigen Fabriken bestens zu empfehlen, gebe solche zu Fabrikpreisen ab und übernehme Eindeckungen damit unter Garantie der Haltbarkeit.

**Kosten**, im Juni 1860.

**S. Laskowicz jun.**

## Landwirthschaftliches!

Hiermit die ergebene Anzeige, daß wir den Verkauf unserer **Dünger-Fabrikate,** bestehend in **feinstem Knochenmehl,** so wie den seit einer Reihe von Jahren bewährten **Dünger und Knochenmehl-Präparaten,** für deren reelle unverfälschte Qualität wir Garantie leisten, in **Posen** dem Herrn **Rudolph Rabsilber** übertragen haben.

**Die Breslauer Dampf-Knochenmehl- und Dünger-Fabrik.**
**Opitz & Comp.**

Bezug nehmend auf obige Anzeige, erlaube ich mir, die hinsichtlich ihrer Reellität als vorzüglich anerkannte **Dünger-Fabrikate** zu empfehlen.

Proben und Preiskurante stehen bei mir zur Verfügung. Für die prompte Ausführung der mir zugesandten Aufträge werde ich stets Sorge tragen. **Posen**, im Juni 1860.

**Rudolph Rabsilber,**
Spediteur.

Echt

## Peru-Guano.

In jedem der drei nächsten Monate empfangen wir neue Zufuhren direkt von den Herren **Anty Gibbs & Sons** in **London,** und nehmen schon jetzt Bestellungen darauf zu den billigsten Preisen entgegen.

***Klug Gebrüder & Comp.***
in **Stettin.**

## Peru-Guano,

direkt bezogen durch Vermittelung der Agenten der Peruanischen Regierung, Herren Ant. Gibbs und Sons, empfehlen somit als

**zuverlässig echt**

und besorgen solchen von unserem **hiesigen** und unserem **Stettiner** Lager nach allen Richtungen.

**N. Helfft & Comp.,**
**Berlin,** Unter den Linden Nr. 52.

**Frischen Stoppelrübensamen** empfiehlt ***S. Calvary.***

Stoppelwasserrübensamen, unter Garantie für Keimfähigkeit, offerirt **Moritz Brieske.**

**Wasserrübensamen** offeriren billigst
**L. Kronthal & Lewy,**
Markt 84, eine Treppe.

Stoppelrübensamen, à Pfund 8 Sgr. **A. Niessing** in **Poln. Lissa.**

## G. A. Rothholz,

Schneidermeister,

**Berlin,** unter den Linden Nr. 17, empfiehlt sich einem geehrten Publikum zur Anfertigung der neuesten französischen und englischen Herrenbekleidungsgegenständen unter Zusicherung einer **reellen** und prompten Bedienung. Die Stoffe sind stets nach der neuesten Mode zur Auswahl vorhanden und die Facons **nach dem Pariser Journal** genau **kopirt.**

**Einem geehrten Publikum** die ergebene Anzeige, daß ich mit **dem 1. Juli c.** meine

**Fleischniederlage**

nach dem Laden **Wronkerstr. 20.,** vis-à-vis des Hrn. Hartwig Kantorowicz, verlegt habe und offerire alle Gattungen gutes Fleisch zu den möglichst billigen Preisen, bitte um gütigen Zuspruch.

**Gerson Bock,** Fleischermeister.

**Stein-Dachpappen**

von Stalling & Ziem in Barge empfiehlt zu Fabrikpreisen und führt Deckungen damit sachgemäss unter Garantie aus

***H. Klug,***
Posen, Friedrichsstrasse 33.

**Portland-Cement,** so wie auch **feuerfeste Steinpappen** offerirt zu **Fabrikpreisen** und übernimmt auch ganze Bedachungen unter Garantie ***S. Calvary.***

**Bedachungen von Steinpappe** unter mehrjähriger Garantie, **Asphaltfußböden** und **Isolirschichten** führt zu ermäßigten Preisen aus **die Dachpappen- und Asphaltfabrik von** ***Moritz Victor,*** Große Gerberstraße Nr. 35.

**Steinkohlentheer und Cement billigst.**

**60 Sack**

gute gesunde fertige Hirse sind **preismäßig** ab Bahnhof Posen zu verkaufen. Näheres bei **J. Seelig** in Posen, St. Martin Nr. 70.

**Dienstag den 3. Juli c.**
mit dem Nachmittagszuge bringe ich einen Transport **frischmelkender Netzbrücher**

**Kühe nebst Kälbern**

nach Posen, und logire in

**Budwigs Hôtel,**
Kämmereiplatz Nr. 18/19.

**W. Hamann,** Viehhändler.

Ein Transport sehr eleganter Reit- und Wagenpferde kommt Sonntag den 1. Juli hier an und stehen zum Verkauf Berlinerstraße 20 bei **Moritz Lewy.** ***A. Bernhardt,*** Stallmeister aus **Breslau.**

Eine große **Auswahl** von **Pferdedecken** und **fertigen Säcken** bei **Salomon Beer,** Markt 94.

**Kałuba & Tomaszewski,**
Sattlermeister,

in Posen **Alter Markt 8** neben Hrn. Konditor **Hundt,** empfehlen ihr wohlassortirtes Lager von englischen Satteln, Reitzeugen, Geschirren, Staneitschen und englischen Darmpeitschen, Reisekoffer verschiedener Größe zu sehr soliden Preisen.

**Berliner**

## Möbel- und Polster-Lager,

**Spiegel eigner Fabrik** empfiehlt in anerkannter Güte zu herabgesetzten Preisen unter Garantie **F. Haller,** Wilhelmsplatz Nr. 7.

## Rigaer Säcke

in der bekannten guten Qualität empfing und offerirt dieselben billigst **die Leinwand-, Decken- und Teppichhandlung**

**S. Kantorowicz, Posen, Markt 65.**

Der bevorstehende Umbau meiner Geschäftslokalitäten macht eine möglichst bedeutende Verminderung meines Waarenlagers wünschenswerth.
Zu diesem Zwecke stelle ich

**bunte Seidenzeuge,**
**klare und dichte Sommerkleiderstoffe,**
**halbwollene, wollene und halbseidene Stoffe,** } in großen Partien
**Sommer-Mäntelchen und Mantillen,**
**eine Partie Teppiche u. s. w. u. s. w.,**

zum **Ausverkauf** und offerire solche zu **sehr bedeutend** herabgesetzten Preisen.

## *Anton Schmidt.*

---

## Französische Billards,

elegant gearbeitet, neuester Konstruktion der Billardbanden, so wie **holländische Kreiskegelbahnen** empfiehlt die Billardfabrik des **A. Wahsner** in **Breslau**, Nikolaistraße 55.

---

## Tapeten

im neuesten Geschmack zu überraschend wohlfeilen, jedoch festen Preisen empfiehlt in reichster Auswahl

**Nathan Charig,**
**Posen**, Markt 90.
NB. Proben nach auswärts franko.

---

# Musée de Modes pour Messieurs
## de M. GRAUPÉ, March. Tailleur
pour Civil et Militair,
**Wilhelmsplatz 16,**

hält neben seinem Lager fertiger Civil-Bekleidungsgegenstände stets große und reichhaltige Auswahl von **sämmtlichen Militair-Effekten** und **allen Uniformstücken** für **Intendantur-, Steuer-, Proviantamt-, Lazareth-, Post-, Forst-** und **Civilbeamten, Aerzte** jeden Ranges, **Train-Depot, Stände-Uniformen** 2c. 2c., gewährt auch die größten Vortheile durch ganz solide Preise bei **monatlichen Abzahlungen.**

---

## Wasserstr. 4. C. W. Paulmann. Wasserstr. 4.
(Lager von Riemer- und Sattlerwaaren.)

Meinen geschätzten Kunden, sowie einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum empfehle ich mein neuerdings wieder aufs vollständigste geordnete Lager aller in mein Fach einschlagenden Artikel als:

Kutsch- und Arbeitsgeschirre, Stallutensilien, Herren- und Damensättel und Reitzeuge, Reisekoffer und Hutschachteln für Herren und Damen, Reise- und Geldtaschen, Reise-Necessäre, aller Arten Fahr- und Reitpeitschen, Kinderpferde, Luftkissen, Toilettengegenstände 2c.

sowie auch:

Fornalgeschirre zu 4 Pferden von gedrehtem Leder nebst Zäume, Leinen und Halskoppel mit Ketten im Preise von

**nur 25 Thaler**

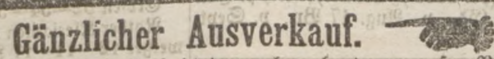
Hierbei bemerke ich, daß Bestellungen auf Lieferung für **Militär- wie Zivilarbeiten** vermöge der mir zu Gebote stehenden bedeutenden Arbeitskräfte in möglichst kurzer Zeit reell und billig besorgt werden.

## Wasserstr. 4. C. W. Paulmann. Wasserstr. 4.
(Lager von Riemer- und Sattlerwaaren.)

---

**Getreide-Sackdrilliche,**
**fertige Getreidesäcke mit und ohne Naht,**
**Sommer-Pferdedecken,**
empfiehlt zu den **billigsten** Preisen **Anton Schmidt.**

---



## Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe ich den noch vorhandenen großen Vorrath von Cigarren, worunter meistens feine, zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Auch ist die vollständige Ladeneinrichtung billig zu verkaufen.

## Neuestr. Nr. 3. Louis Adolph. Neuestr. Nr. 3.

---



## Herrenhüte
jeder Art,
**En tout cas und seidene Regenschirme**
empfiehlt in größter Auswahl zu den bekannten billigsten Preisen.

**Julius Borck**, Markt und Wronkerstraße 92.

---

Mein Lager von **Sommer-Mäntelchen** und **Mantillen**, moderner **Kleiderstoffe** in Seide, Wolle, **Battiste** und **Baréges** 2c. 2c., so wie eine Auswahl **Möbelstoffe** und **Gardinen** empfehle ich zur gef. Beachtung. Preise anerkannt billig.

***S. H. Korach,*** Wasserstraße 30.

Ein gewandter Verkäufer kann auch bei mir sofort placirt werden.

---

Eben aus dem Gebirge retournirt, empfehle ich mein wohlassortirtes Lager in allen Sorten reinen **Leinen, Schirtings, Inlets, Bettbezügen** 2c. 2c.

Auch ist es mir wiederum gelungen, **einen großen Posten rein leinener Rester in $^1/_1$ und $^1/_2$ Stücken** zu verschaffen und **verkaufe das $^1/_2$ Schock von $2^1/_2$ Thlr. ab.**

***Salomon Beck,*** Markt 94,
Leinwandhandlung en gros & en detail.

---

**Briefmappen, Portemonnaies und Cigarrentaschen,** für deren **Dauerhaftigkeit** ich **Jahre lang** garantiren kann, weil solche **eigenes Fabrikat**; ferner **Gummi-Kämme, Parfümerieen** 2c. in schönster Waare, außerdem alle Sorten **Schreib-** und **Briefpapiere bester Qualität**, offerirt **billigst**

**H. A. Fischer,**
**(Carl John.)**
**Wilhelmsstr. 18.**, vis-à-vis von Hôtel de France.

---

**Grabschmuck** in jeder Weise
liefert schnell und ausserordentlich billig
**H. Klug.**
**Friedrichsstr. 33.**

---

**Die schweizer Uhren-Handlung und Lager massiver Ketten, Gold- und Silberwaaren en gros**
von **L. M. Rosenthal,**
**Berlin**, Spandauerstraße 56, Eckhaus Königsstraße.,
empfiehlt sich bestens.
Meßlokal: **Frankfurt a. O.:** Schmiedegasse 10.

---

**Präp. Hühneraugen-Filzringe**

empfiehlt als neuestes und bestes Mittel zu deren **radikaler Beseitigung** das alleinige Depot von

**Joseph Wache,** Markt 73.

---

## Moras haarstärkendes Mittel.

**Eau de Cologne philocome,** erfunden von A. Moras & Komp. in Köln, ist das beste Kultur-Mittel für das Haar, per $^1/_1$ Flasche 20 Sgr., per $^1/_2$ Flasche 10 Sgr.
Echt zu haben bei
***Ludwig Johann Meyer.***

---

Die
## Droguen-Handlung
von
## Herrmann Moegelin,

**Breslauerstraße 9**, Ecke der Taubenstr., empfiehlt besonders **für die jetzige Saison** ihr vollständiges Lager der diversen Artikel zu billigsten Preisen, und zwar:

**Zu Bädern:** Seesalz, **Kreuznacher Mutterlaugensalz**, Eisenvitriol, Pottasche, Kalmuswurzel, Chamillen, leichte Schwimmseifen, Schwämme 2c.

**Zur Selbstbereitung von kohlensaurem Wasser:** feinste **Weinsteinsäure**, doppelt kohlensaures Natron 2c.

**Zu Limonaden:** Citronensäure, Himbeersaft 2c.

Zur Vertilgung aller Insekten: **Echt persisches Insektenpulver** in Schachteln und ausgewogen, Insektenpulvertinktur in Fl. für $2^1/_2$ und 5 Sgr.

**Gegen Sommersprossen**, Sonnenbrand 2c.: Sommersprossenwasser in Fl. für 15 Sgr.; ferner

diverse medizinische Seifen: **Echte Dr. Borchardt's Kräuterseife** à St. 6 Sgr., Schwefel-, Theer-, Benzoë-, Erdnußöl-, Honig-, Kalmus-, Borax-, Leberthranseife 2c. 2c., kräftig und von ausgezeichneter Wirkung.

---

**Wiener Putzpulver** in Packeten à 2 Sgr. Mit diesem Pulver kann man sofort allen Metallen den schönsten Glanz ertheilen.

**Feinstes Königsräucherpulver** in Flaschen à 5 Sgr.

**Praktisches Rasirpulver**, das Vorzüglichste für Selbstrasirende, erhielt neue Zusendung in Schachteln à 3 Sgr.

Von dem beliebten **Königs-Wasch-** und **Badepulver** erhielt neue Zusendung in Schachteln à 3 Sgr.

**Echt englisches Gichtpapier** à Blatt $2^1/_2$ Sgr., bewährt gegen Gicht und Reißen.

**Diese Gegenstände sind nur echt und unverfälscht zu haben bei**

***Ludwig Johann Meyer,***
Neuestraße.

---

**Macassar-Oel**, à Fl. 5 Sgr.
Obiger Artikel ist in Posen vorhanden bei
**J. J. Heine,** Markt 85.

---

**Eine gute Stange Berliner Weissbier,** so wie auch ein **gutes Seidel Bayrisch-Bier** wird **stets vom Eis** verabreicht in **der Berliner Weissbier-Halle** bei

***G. Weiss,*** Wallischei 6.

---

Eine Wohnung von zwei Zimmern nebst Küche und Stallung auf 8 Pferde wird vom 1. Oktober c. gesucht vom

Pferdehändler **Lois Salomon,**
Wallischei Nr. 25.

---

## In meinem Hause Friedrichsstraße Nr. 22

ist sofort eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Speisekammer, Gesindestube, Keller und Holzgelaß nebst Pferdestall bis zum 1. Oktober; sodann vom 1. Oktober auf mehrere Jahre die Bel-Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Speisekammer, Gesindestube, Keller, Holzstall, Wagenremise nebst Pferdestall und Futterkammer zu vermiethen. **Beide Wohnungen befinden sich im besten Zustande, und ist das Nähere hierüber bei mir selbst zu erfragen.**

**Ludwig Johann Meyer.**

---

Die königl. preuß. konzess. **Dr. Davidson**schen **Zahntropfen** zur sofortigen Beseitigung der Zahnschmerzen sind bei Herrn **Joseph Wache in Posen** echt zu haben.

**Generaldebit:** ***J. Luft*** in **Breslau**, Herrenstraße Nr. 27.

---

## Stroinskisches Augenwasser.

**Laut Verfügung des königlichen Ministeriums vom 3. Mai c. ist der Verkauf dieses ausgezeichneten Heilmittels für alle an Augenkrankheiten Leidende im ganzen preußischen Staate nur noch bis zum 31. Juli d. J. gestattet.**

Ich ersuche daher alle meine geehrten Kunden, sich recht zeitig **bis zum 31. Juli** für die Dauer zu versorgen, da dieselben es später **nie wieder werden käuflich bekommen können.**

***Ludwig Johann Meyer.***

---

## Selterwasser-Pulver
**(Poudre Fèvre)**

in seiner ausgezeichneten Güte längst rühmlichst bekannt, für Reisende unentbehrlich, das Originalpack 15 Sgr., wofür 40 Pulver zu 20 Flaschen, empfiehlt **Ludw. Joh. Meyer,**
Neuestraße.

---

Gr. Gerberstraße 17 ist zum 1. Juli eine Parterre-Wohnung und ein Lederkeller zu vermiethen.

---

**Sapiehaplatz 3** ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

---

St. Martin 25/26 sind v. 1. Okt. c. kleine u. größere Wohnungen mit Stallung z. verm.

---

**St. Martin 80,** vis-à-vis dem Mickiewicz'schen Denkmal, ist die 1. Etage, bestehend aus 4 heizbaren Piecen nebst Küche und Zubehör, vom 1. Oktober c. zu vermiethen.

---

**Wohnungen verschiedener Größe** sind von Michaelis ab zu vermiethen. Näheres **Breitestraße 22** im Komptoir.

---

**Berlinerstr. 16** ist ein möbl. Zimmer parterre, sowie Stallung für 2 Pferde nebst Remise zu vermiethen.

---

**Berlinerstraße 29** sind Wohnungen sofort und auch von Michaelis zu vermiethen.

---

**Friedrichsstr. 33** b. sind vom 1. Juli ab im 2 Stock 2 möbl. Stuben zu vermiethen.

---

**Markt 8** sind Wohnungen in erster, zweiter und dritter Etage zu vermiethen.

---

**Wronkerstraße 19** ist im 1. Stock 1 großes zweifenstriges möbl. Zimmer mit der Aussicht nach der Straße vom 1. Juli d. J. ab z. verm.

---

Eine möblirte Parterre-Wohnung ist vom 1. Juli ab **kleine Gerberstraße Nr. 11** zu vermiethen.

---

**Gute Stallung auf 10 Pferde,**
2 Ställe zu je 4 Pferden und 1 Stall zu zwei Pferden sind Berlinerstraße Nr. 12 gleich zu vermiethen.

---

Ein junger israelitischer Student, der erst vergangene Ostern sein Abiturientenexamen an [illegible] standen, der sich schon mehrfach im Hause des Hrn. **Dr. Geiger** zu **Breslau** als Lehrer geübt hat, und der gute Zeugnisse besitzt, wünscht sich baldigst als Hauslehrer zu placiren. Reflektirende belieben ihre Adresse an Herrn Rektor **Cohn** fr. **Rawicz** zu senden.

---

Ein **Kommis**, der im Galanteriewaaren-Geschäft geübt und ein tüchtiger Verkäufer ist, findet zum 1. Juli ein Engagement bei

**Gebr. Korach,** Markt 40.

---

Eine freundliche geräumige Wohnung, vorn heraus, nebst Küche und Zubehör ist Judenstraße Nr. 3 für 50 Thlr. zum 1. Oktober c. zu vermiethen. Näheres bei **S. H. Korach,** Wasserstraße Nr. 30.

---

**Große Ritterstraße Nr. 10** sind beim Zahnarzt **Mallachow** 2 Stuben mit oder ohne Möbel zum 1. Juli c. zu vermiethen, wie auch ein Stall für 3 Pferde.

---

**Bäckerstraße Nr. 11** a., im großen Eckhause, sind im 1. Stock 2 einzelne, freundlich möblirte Zimmer, auch mit oder ohne Pferdestall, zu vermiethen. Das Nähere im 1. Stock rechts.

---

1 möbl. Stube zu verm. gr. Gerberstr. Nr. 14.

---

**Barlebenshof.**
sind mehrere kleinere und größere Wohnungen, à 30 bis 90 Thlr., vom 1. Oktober a. c. zu beziehen, zu vermiethen. Das Nähere darüber daselbst beim Eigenthümer.

**F. Barleben.**

---

Mädchen, die im Kleidernähen geübt sind, können sofort Beschäftigung finden Markt Nr. 58.

**B. Levy.**

---

**Ein Lehrling,**
mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, kann in einer Schnitt- und Putzhandlung sofort placirt werden. Nähere Auskunft ertheilt

**B. Stern** in **Grätz.**

---

Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher die Riemerprofession erlernen will, findet sofort ein Unterkommen bei **C. W. Paulmann.**
Posen, Wasserstr. 4.

---

Ein junger Mann mit schöner Handschrift kann in mein Produkten und Cigarrengeschäft sofort eintreten.

**Isidor Cohn,**
Berlinerstr. 11.

---

Ein militärfreier unverheiratheter, der deutschen und polnischen Sprache kundiger Oekonom, welcher gute Zeugnisse besitzt, kann auf meinem Vorwerk sogleich ein Engagement als Amtmann gegen freie Station und ein Gehalt von 60 Thlrn. jährlich erhalten.

**Oblaczkowo** bei **Wreschen.**
Verwittwete **Ustymowicz.**

---

Ein sittliches, mit guter Schulbildung versehenes Fräulein mit angenehmen Manieren wird als Reisebegleiterin verlangt.

Auftrag und Nachweis: Kaufmann ***R. Felsmann*** in **Breslau,** Schmiedebrücke Nr. 50.

---

Ein Oekonomie-Inspektor, welcher sich durch glaubhafte Zeugnisse über seine Tüchtigkeit in seinem Berufe auszuweisen vermag, erhält einen dauernden, ganz selbständigen Oekonomie-Verwalter-Posten.

Auftrag und Nachweis: Kaufmann **R. Felsmann in Breslau,** Schmiedebrücke Nr. 50.

---

Zwei Wirthschafts-Vorsteherinnen und eine brauchbare Landwirthschafterin finden in achtbaren Häusern und größeren Haushaltungen recht passende Unterkommen.

Auftrag und Nachweis: Kaufmann **R. Felsmann** in **Breslau,** Schmiedebrücke Nr. 50.

---

Im Verlage von **George Westermann** in **Braunschweig** erscheint:

## Erste billigste Volksausgabe
von
# K. v. Rotteck's großem Geschichtswerke.

Vom Anfang der historischen Kenntniß bis auf unsere Tage.
11 Bände in großem Klassikerformat.
c. 270 Bogen mit 24 Stahlstichen und dem Porträt des Verfassers.

**45** Lieferungen à 6 bis 7 Bogen zu dem billigen Subskriptionspreise von **4** Sgr. pr. Lieferung unter Zugabe der Stahlstiche **für die ersten 3000 Subskribenten.**

Von Rotteck's **großem** Geschichtswerke, das nicht mit dem hiernach bearbeiteten Stuttgarter Auszuge zu verwechseln ist, sind bis jetzt etwa

## 125,000 Exemplare

verbreitet. — Mit der jetzt in die Reihe tretenden **23. Auflage** wird die Subskription auf **die erste billigste Volksausgabe** seiner **großen** Weltgeschichte, die an edlem geistigen Gehalte und an männlichem Schwung die ähnlichen Werke aller Völker übertrifft, eröffnet. Die Verlagshandlung hielt es für ihre Pflicht, diese Ausgabe in einem Augenblicke, wo wieder einmal die höchsten Güter des Vaterlandes, die Unverletzlichkeit seiner Grenzen, die Freiheit und Unabhängigkeit seiner Entfaltung, bedroht sind, in die Hände des Volkes zu legen. Wenn je, so sind jetzt die ernsten und eindringlichen Lehren der Geschichte vonnöthen, wenn nicht dasselbe Elend über uns kommen soll, unter dessen fast vernichtenden Eindrücken Rotteck sein Geschichtswerk schrieb, damit es ein Stab werde, an dem ein besserer Geist sich emporranken könne.

Die **erste Lieferung** liegt in allen Buchhandlungen zur **Ansicht** und **Subskriptionsannahme** aus, in **Posen** in der

## Gebr. Scherk'schen Buchhdl. (Ernst Rehfeld),
Markt 77.

---

## Ueberraschend billige Bücher-Offerte!!

**Alles neu! — complet! — sauber! — und ohne Fehler!!!**

**Wem daran liegt, auf dem billigsten Wege sich eine Anzahl der vortrefflichsten Werke anzuschaffen, der wende sich nur direkt an untenstehende Adresse. Trotz der sehr enorm billigen Preise wird man in seinen Erwartungen durchaus nicht getäuscht, und bitte ich einen Versuch zu wagen.**

**Moritz Glogau jr. in Hamburg,** Neust. Fuhlentwiete 122.

**Lessings** sämmtl. Werke, neueste Ausg. m. Portr., 10 Bde., pomp. geb., nur 5 Thlr.!! **Webers** Democritos, neueste Pr.-Ausg., 12 Bde., eleg. nur 3 Thlr. 28 Sgr.!! **Neues Konversations-Lexikon** von A—Z, 18 Bde. nur 65 Sgr.!! **Wolfgang Menzel** neueste deutsche Literaturgesch., neueste Aufl., 3 Bde., statt 6 Thlr. nur 2 Thlr. 28 Sgr.!! **Bulwers** Werke (deutsch) 111 Bde. nur 4 Thlr. 14 Sgr.!! **Lenau's Gedichte**, eleg. Miniaturausgabe in Gold geb. nur 24 Sgr.!! **Duller's** gr. illustr. deutsche Geschichte v. d. ältesten b. neuesten Zeit (1858), 5 starke Bde. eleg., nur $2^1/_2$ Thlr.!! **Gathy's** musikal. Convers. Lexikon nur 20 Sgr.!! **Der Insekten-, Käfer- u. Schmetterlingssammler**, 220 Seit. … schön kolor. Abbild., nur $22^1/_2$ Sgr.!! **Der Landwirth** des 19. Jahrhunderts, … Abbild., nur 3 Thlr. 25 Sgr.!! **Walter Scott's** sämmtl. Werke … $27^1/_2$ Sgr.!! **Zschocke's** Schweiz, Prachtkupferwerk m. Text, … geb … Schule der Chemie, 28 Sgr.!! **Friederika Bremer's** … Thlr. 28 Sgr.!! **Börne's** nachgelassene Werke … Portr. … Seiten der Gesellschaft, Gallerie merkwürdiger Verb… nur 45 Sgr.!! **Langbein's** Gedichte, eleg. geb. … 8 Sgr.!!

**Avis.** … lich beigelegt … tionen!!

Die gr. illustrirte Ge… Frankirte Auftr…

**Mori…** …122.

### Familien-Nachrichten.

Meine liebe Frau, **Marie**, ist gestern Abend 11 Uhr von einem Knaben glücklich entbunden worden.

Posen, den 30. Juni 1860.

**Max Neufeld.**

Bei unserer Abreise nach **Berlin** sagen wir allen Bekannten und Verwandten ein herzliches Lebewohl.

**Heinrich Loewenheim** und Frau.



## Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

⚓ [Produktenverkehr.] Bei nur schwachen Zufuhren haben sich die Preise sämmtlicher Getreidearten in dieser Woche gut behauptet. [illegible] mittler 70—72 Thlr.; schwerer Roggen 48—50 Thlr., leichter 45—46 Thlr.; große Gerste 44—46 Thlr., kleine 43—44 Thlr.; Hafer 23—26 Thlr.; Kocherbsen 50—54 Thlr.; Futtererbsen 45—47 Thlr.; Kartoffeln 12—16 Thlr. Vereinzelt kamen auch einige Pöstchen von Winterrübsen untergeordneter Qualität und feucht zum Vorschein, die je nach Beschaffenheit mit 75—78 Thlr. sich verkauften. Es läßt sich indeß von diesen geringen Transporten keineswegs auf das Resultat der diesfälligen Ernte schließen, da, insofern nur die erforderliche Sorgfalt bei dem Einbringen derselben verwendet wird, solche hinsichtlich der Trockenheit, wenn auch wegen der mehrfachen Regen nicht ganz so wie die vorjährige, doch immer eine ziemlich gute zu werden verspricht. Der Erdrusch des Rübsen liefert nicht das Ergebniß, welches man Angesichts des sehr günstigen Standes der Felder zu erwarten berechtigt war, die Mangelhaftigkeit wird mehrfach der Made zugeschrieben, durch welche die sogenannte Krone der Frucht verletzt ist. Von Raps ist noch nichts geerntet, derselbe steht indeß gut, und bei zusagender Witterung wird derselbe wohl schon in den nächsten Tagen eingebracht werden können. Der üppige Stand der Felder mit ihrem Sommergetreide läßt ein gutes Ergebniß, von Roggen indeß nur ein mittelmäßiges erwarten. Auch der Stand der Kartoffeln ist günstig. Der Ertrag des bei gutem Wetter bereits in Sicherheit gebrachten Heu's und Klee's läßt nichts zu wünschen übrig. — In Mehl war keine Aenderung, Weizenmehl Nr. 0 5 1/4 Thlr., Nr. 0 und 1 5 Thlr., Roggenmehl Nr. 0 4 Thlr., Nr. 0 und 1 3 1/2 Thlr. pro Zentner unversteuert. — Hinsichtlich des Kontraktsgeschäfts blieb dieselbe Geschäftslosigkeit und zuweilen noch in erweitertem Maaße zu konstatiren, die uns fast schon zur Gewohnheit geworden ist. Der Handel bewegte sich in den allerengsten Grenzen, und wir hatten bei sehr beschränkten Umsätzen für Roggen wie für Spiritus niedrigere Kurse zu notiren, wodurch Ersterer schließlich um fast 1 Thlr., Letzterer um etwa 1/2 Thlr. hinter die vorwöchentliche Schlußnotiz zurückgeworfen wurde. Auch der Stichtag für Junilieferungen war als solcher kaum bemerkbar, nachdem die betreffenden Engagements bereits früher regulirt waren, und somit auch Ankündigungen nicht statthatten.

Geschäfts-Versammlung vom 30. Juni 1860.

| Fonds. | Br. | Gd. | bez. |
|---|---|---|---|
| Preuß. 3 1/2 % Staats-Schuldsch. | 84 3/4 | — | — |
| „ 4 „ Staats-Anleihe | — | — | — |
| „ 4 1/2 „ „ „ | 100 | — | — |
| Neueste 5% Preußische Anleihe | — | 104 1/2 | — |
| Preuß. 3 1/2 % Prämien-Anl. 1855 | 115 | — | — |
| Posener 4 „ Pfandbriefe | — | 100 | — |
| „ 3 1/2 „ „ | — | 91 3/4 | — |
| „ 4 „ neue „ | — | — | 90 |
| Schles. 3 1/2 % Pfandbriefe | — | — | — |
| Westpr. 3 1/2 „ „ | — | — | — |
| Poln. 4 „ „ | — | 88 1/2 | — |
| Posener Rentenbriefe | — | — | 92 3/4 |
| „ 4% Stadt-Oblig. II. Em. | — | 88 1/2 | — |
| „ 5 „ Prov. Obligat. | 96 1/2 | bz u G | |
| „ Provinzial-Bankaktien | — | 75 1/4 | — |
| Stargard-Posen. Eisenb. St. Akt. | — | — | — |
| Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A. | — | — | — |
| „ Prioritäts-Oblig. Lit. E. | — | — | — |
| Polnische Banknoten | — | 89 1/4 | — |
| Ausländische Banknoten große Ap. | — | — | — |

**Roggen** geschäftslos, pr. Juli-Aug. 43 1/2 Br., pr. Aug.-Sept. 43 1/2 Br., 1/4 Gd., pr. Sept.-Okt. 43 3/4 Br.

**Spiritus** (pr. 8000% Tralles) fester, p. Juli 16 3/4 Br., 7/12 Gd., p. Aug. 17 Br., p. Sept. 17 Br.

**Wasserstand der Warthe:**

Posen am 29. Juni Vorm. 7 Uhr 1 Fuß 5 Zoll.
„ 30. „ „ „ 1 „ 4 „

## Produkten-Börse.

**Berlin,** 29. Juni. Wind: Süd-West. Barometer: 28. Thermometer: früh 14° +. Witterung: regnigt.

Weizen loko fest, 70 a 80 Rt. nach Qualität.

Roggen etwas besser im Preise mit ziemlich lebhaften Umsatz, 49 a 49 1/2 Rt., p. Juni 48 1/2 a 48 1/4 Rt. bez., p. Juni-Juli 48 a 48 1/4 a 48 Rt. bez. u. G., 48 1/4 Br., p. Juli-August 48 a 47 3/4 a 48 Rt. bez., Br. u. Gd., p. Aug.-Sept. 47 7/8 Rt. bez., 48 Br., p. Sept.-Okt. 47 3/4 a 47 7/8 a 47 3/4 Rt. bz. u. Gd., 48 Br., p. Okt.-Nov. 47 3/4 a 47 1/2 Rt. bez.

Große Gerste 37 a 43 Rt.

Hafer, loko 25 a 28 Rt., p. Juni-Juli 25 1/4 Rt. bz., p. Juli-Aug. 24 3/4 Rt. bez., p. Sept.-Okt. 24 Rt. bez., p. Okt.-Nov. 24 Br.

Rüböl besser bezahlt, loko 11 3/4 Rt., p. Juni 11 3/4 Rt. bez., p. Juni-Juli 11 3/4 a 11 11/12 Rt. bez. u. Gd., 11 3/4 Br., p. Juli-Aug. 11 3/4 a 11 11/12 Rt. bez. u. Gd., 11 3/4 Br., p. Aug.-Sept. 11 3/4 Br., 11 3/4 Gd., p. Sept.-Okt. 11 3/4 a 11 11/12 a 11 3/4 Rt. bez. u. Br., 11 3/4 Gd., p. Okt.-Nov. 12 1/12 a 12 Rt. bez. u. Br., 11 11/12 Gd., p. Nov.-Dez. 12 1/12 a 12 Rt. bez. u. Gd., 12 1/12 Br.

Spiritus in fester Haltung, loko ohne Faß 17 3/4 Rt. bez., mit Faß p. Juni 17 3/4 a 17 1/4 a 17 5/12 Rt. bez. u. Br., 17 1/4 Gd., p. Juni-Juli 17 3/4 a 17 1/4 a 17 5/12 Rt. bez. u. Br., 17 1/4 Gd., p. Aug.-Sept. 17 3/4 a 17 3/4 Rt. bez. u. Br., 17 3/4 Gd., p. Sept.-Okt. 17 3/4 a 17 3/4 Rt. bez. u. G., 17 3/4 Br., p. Okt.-Nov. 16 3/4 a 17 a 16 11/12 Rt. bez. u. Br., 16 3/4 Gd.

Weizenmehl 0. 4 3/4 a 5 1/4 Rt., 0. u. 1. 4 1/4 a 4 11/12 Rt. — Roggenmehl 0. 3 3/4 a 3 11/12 Rt., 0. u. 1. 3 1/4 a 3 7/12 Rt. (B. u. H. Z.)

**Stettin,** 29. Juni. Das Wetter war seit letztem Freitag, mit Ausnahme eines heftigen Regengusses am Dienstag Abend, trocken bei wechselnder Temperatur, heute regnig.

Weizen, loko gelber Märker p. 85pfd. 81 Rt. bz., p. 85pfd. gelber p. Juni-Juli u. p. Juli-Aug. 81 1/2 Rt. Br., 81 Rt. Gd., p. Spt.-Okt. 78 1/2, 3/4 Rt. bez., Br. u. Gd.

Roggen loko p. 77pfd. 44 3/4, 45 Rt. bez., 77 pfd. p. Juni 45 Rt. bez. u. Br., p. Juni-Juli 44 3/4, 1/4 Rt. bez. u. Gd., 44 1/2 Rt. Br., p. Juli 44 1/2 Rt. bez., p. Juli-Aug. 44 3/4, 1/4 Rt. bez. und Gd., p. Sept.-Okt. 45 Rt. Br., 44 3/4 Gd.

Gerste, loko Pomm. p. 70pfd. 38 3/4 Rt. bez.

Hafer ohne Umsatz.

Heutiger Landmarkt:

| Weizen | Roggen | Gerste | Hafer |
|---|---|---|---|
| 74 1/2 a 80. | 48 a 51. | 37 a 39. | 29 a 31. |

Erbsen 50 1/2 a 53.

Rüböl, loko p. Juni-Juli 11 3/4 Rt. Br., p. Sptb.-Okt. 12 Rt. Br. u. Gd.

Spiritus, loko ohne Faß 17 3/4 Rt. bez., p. Juni-Juli u. p. Juli-Aug. 17 3/4 Rt. bez. u. Gd., 17 3/4 Rt. Br., p. Aug.-Sept. 17 3/4, 7/8, 11/12 Rt. bez. u. Gd., 18 Rt. Br., p. Sept.-Okt. 17 11/12 Rt. bez., p. Okt.-Nov. 16 3/4 Rt. bez. (St. Z.)

**Breslau,** 29. Juni. Wetter: Anhaltend heiße und schwüle Temperatur, von einigen schwachen Gewitterregen unterbrochen. Am Tage bis + 24°.

Weißer Weizen 78—84—88—90 Sgr., gelber 75—79—83—86 Sgr.

Roggen 54—56—57 1/2—59 1/2 Sgr.

Gerste 38—40—44—48 Sgr.

Hafer 25—27—30 Sgr.

Erbsen 52—54—56 Sgr.

Rother Kleesamen ordinärer 9—10—11 1/2 Rt., weißer 12—14—17 Rt.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80 % Tralles) 16 3/4 Rt. Gd.

An der Börse. Roggen p. Juni 42 1/2 Br., p. Juni-Juli u. p. Juli-Aug. u. p. Aug.-Sept. u. p. Sept.-Okt. 42 Br.

Rüböl, loko p. Juni u. p. Juni-Juli 11 Rt. Br., p. Juli-Aug. 11 1/4 Br., p. Aug.-Sept. 11 1/4 Br., p. Sept.-Okt. 11 1/2 bez. u. Gd., p. Okt.-Nov. 11 1/2 Thlr. Br.

Spiritus loko 16 3/4 Br., p. Juni 16 1/2 bez. u. Br., p. Juni-Juli u. p. Juli-Aug. 16 1/2 Br., p. Aug.-Sept. 16 1/2 Br. (Br. Hdlsbl.)

### Telegraphischer Börsen-Bericht.

**Liverpool,** Freitag, 29. Juni, Mittags 12 Uhr. **Baumwolle:** 10,000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert. Wochenumsatz 64,270 Ballen.

## Fonds- u. Aktienbörse.

**Berlin,** 29. Juni 1860.

### Eisenbahn-Aktien.

| | | |
|---|---|---|
| Aachen-Düsseldorf | 3 1/2 | 74 1/4 bz |
| Aachen-Mastricht | 4 | 15-7/8 bz |
| Amsterd. Rotterd. | 4 | 73 bz u B |
| Berg. Märk. Lt. A. | 4 | 79 3/4 bz |
| do. Lt. B. | 4 | 70 1/2 G |
| Berlin-Anhalt | 4 | 112 bz |
| Berlin-Hamburg | 4 | 107 1/4 G |
| Berl. Potsd. Magd. | 4 | 133 1/2 bz u B |
| Berlin-Stettin | 4 | 104 1/4 bz |
| Bresl. Schw. Freib. | 4 | 85 1/2 bz u G |
| Brieg-Neiße | 4 | 56-57 bz u B |
| Cöln-Crefeld | 4 | — — |
| Cöln-Minden | 3 1/2 | 132 3/4 bz |
| Cos. Oderb. (Wilh.) | 4 | 35 3/4 bz |
| do. Stamm-Pr. | 4 1/2 | — — |
| do. do. | 4 | — — |
| Löbau-Zittauer | 5 | — — |
| Ludwigshaf. Bexb. | 4 | 126 1/2 bz |
| Magdeb. Halberst. | 4 | 193 G |
| Magdeb. Wittenb. | 4 | 34 3/4 G |
| Mainz-Ludwigsh. | 4 | 99 u. 99 1/4 bz |
| Mecklenburger | 4 | 46 1/2-1/4 bz u G |
| Münster-Hammer | 4 | 88 1/2 bz |
| Neustadt-Weißenb. | 4 1/2 | — — |
| Niederschles. Märk. | 4 | 92 1/2 bz |
| Niederschl. Zweigb. | 4 | — — |
| do. Stamm-Pr. | 4 | — — |
| Nordb., Fr. Wilh. | 5 | 48 3/8-1/4 bz |
| Oberschl. Lt. A. u. C. | 3 1/2 | 130-29 3/4 bz u B |
| do. Litt. B. | 3 1/2 | 118 B |
| Oest. Franz. Staat. | 5 | 136 bz |
| Oppeln-Tarnowitz | 4 | 34 1/2 bz |
| Pr. Wlh. (Steel-V) | 4 | — — |
| Rheinische, | 4 | 80 3/4 bz |
| do. Stamm-Pr. | 4 | — — |
| Rhein-Nahebahn | 4 | 42 G |
| Ruhrort-Crefeld | 3 1/2 | 74 bz |
| Stargard-Posen | 3 1/2 | 81 bz |
| Thüringer | 4 | 103 1/2 G |

### Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

| | | |
|---|---|---|
| Berl. Kassenverein | 4 | 117 G |
| Berl. Handels-Ges. | 4 | 78 etw bz |
| Braunschw. Bk. A. | 4 | 68 Kl bz u G |
| Bremer do. | 4 | 95 5/8 G |
| Coburg. Kredit-do. | 4 | 53 1/2 B |
| Danzig. Priv. Bk. | 4 | 84 B |
| Darmstädter abgst. | 4 | 66 1/2 bz |
| do. Ber. Scheine | 4 | — — |
| do. Zettel-B. A. | 4 | 92 1/4 G |
| Dessauer Kredit-do. | 4 | 14 3/4 bz |
| Dessauer Landesbk. | 4 | 26 1/2 bz u G |
| Disk. Comm. Anth. | 4 | 81 1/2-3/8 bz |
| Genfer Kred. Bk. A. | 4 | 20 1/4-21 3/4 bz u G |
| Geraer do. | 4 | 70 G |
| Gothaer Priv. do. | 4 | 71 B |
| Hannoversche do. | 4 | 90 bz u B |
| Königsb. Priv. do. | 4 | 82 3/4 G |
| Leipzig. Kredit-do. | 4 | 65 3/4 bz u G |
| Luxemburger do. | 4 | 79 B |
| Magdeb. Priv. do. | 4 | 76 G |
| Meining. Kred. do. | 4 | 65 1/2 bz u B |
| Moldau. Land. do. | 4 | — — |
| Norddeutsche do. | 4 | 81 1/4 G |
| Oestr. Kredit- do. | 5 | 73 1/4-1/2-3/8 bz |
| Pomm. Ritt. do. | 4 | 67 3/8 etw bz u G |
| Posener Prov. Bank | 4 | 77 B |
| Preuß. Bank-Anth. | 4 1/2 | 129 bz |
| Rostocker Bank Akt. | 4 | 100 1/2 G |
| Schles. Bank Verein | 4 | 77 1/2 bz u G |
| Thüring. Bank-Akt. | 4 | 50 bz |
| Vereinsbank, Hamb. | 4 | 97 3/4 G |
| Waaren-Kred. Anth. | 5 | — — |
| Weimar. Bank-Akt. | 4 | 77 1/2 bz u G |

### Industrie-Aktien.

| | | |
|---|---|---|
| Dessau. Kont. Gas-A | 5 | 85 Kl bz u G |
| Berl. Eisenb. Fabr. A. | 5 | 59 B |
| Hörder Hüttenv. Ak. | 5 | 72 1/2 bz |
| Minerva, Bergw. A. | 5 | 26 bz u G |
| Neustädt. Hüttenv. A | 5 | 3 G p. St. |
| Concordia | 4 | — — [fco. Zins. |
| Magdeb. Feuerverf. A | 4 | 212 B, 210 G |

### Prioritäts-Obligationen.

| | | |
|---|---|---|
| Aachen-Düsseldorf | 4 | 82 B |
| do. II. Em. | 4 | 79 1/2 B |
| do. III. Em. | 4 1/2 | 84 1/2 G |
| Aachen-Mastricht | 4 1/2 | — — |
| do. II. Em. | 5 | — — |
| Bergisch-Märkische | 5 | 102 G |
| do. II. Ser. | 5 | 101 1/4 B |
| do. III. S. 3 1/2 (R. S.) | 3 1/2 | 73 bz |
| do. Düsseld. Elberf. | 4 | 83 bz |
| do. II. Em. | 5 | 101 1/2 B |
| do. III. S. (D. Soest) | 4 | 82 1/4 bz |
| do. II. Ser. | 4 1/2 | 90 1/2 B |
| Berlin-Anhalt | 4 | 97 1/2 B |
| do. | 4 1/2 | 99 5/8 bz |
| Berlin-Hamburg | 4 1/2 | 102 G |
| do. II. Em. | 4 1/2 | — — |
| Berl. Pots. Mg. A. | 4 | 90 3/4 G |
| do. Litt. C. | 4 1/2 | 98 7/8 G |
| do. Litt. D. | 4 1/2 | 97 3/4 B |
| Berlin-Stettin | 4 1/2 | 99 B |
| do. II. Em. | 4 | 84 3/4 bz |
| do. III. Em. | 4 | 83 1/2 bz |
| Bresl. Schw. Freib. | 4 1/2 | — — |
| Brieg-Neißer | 4 1/2 | — — |
| Cöln-Crefeld | 4 1/2 | — — |
| Cöln-Minden | 4 1/2 | 100 bz |
| do. II. Em. | 5 | 103 B |
| do. | 4 | 86 1/2 bz |
| do. III. Em. | 4 | 83 G |
| do. | 4 1/2 | 92 bz |
| do. IV. Em. | 4 | 81 3/4 bz |
| Cos. Oderb. (Wilh.) | 4 | 75 1/2 bz |
| do. III. Em. | 4 1/2 | — — |
| Magdeb. Wittenb. | 4 1/2 | 90 G |
| Niederschles. Märk. | 4 | 92 1/2 bz |
| do. conv. | 4 | 92 1/2 bz |
| do. conv. III. Ser. | 4 | 88 G |
| do. IV. Ser. | 5 | 102 3/4 G |
| Nordb., Fried. Wilh | 4 1/2 | 100 G |
| Oberschles. Litt. A. | 4 | 92 1/2 G |
| do. Litt. B. | 3 1/2 | 78 3/8-7/8 bz, C. 85 1/2 B |
| do. Litt. D. | 4 | — — |
| do. Litt. E. | 3 1/2 | 74 1/2 B |
| do. Litt. F. | 4 1/2 | 93 1/2 G |
| Oestreich. Französ. | 3 | 252 B |
| Prinz-Wilh. I. Ser. | 5 | I. 99 B, II. 98 1/2 [G |
| do. III. Ser. | 5 | 97 bz |
| Rheinische Pr. Obl. | 4 | 85 bz |
| do. v. Staatgarant. | 3 1/2 | 77 3/4-78 1/4 bz |
| Rh. Nhe-Pr. v. St. g | 4 1/2 | 96 bz |
| Ruhrort-Crefeld | 4 1/2 | — — |
| do. II. Ser. | 4 | 78 3/4 G |
| do. III. Ser. | 4 1/2 | 84 7/8 bz |
| Stargard-Posen | 4 | — — |
| do. II. Em. | 4 1/2 | 92 3/4 G |
| do. III. Em. | 4 1/2 | — — |
| Thüringer | 4 1/2 | 101 1/8 B |
| do. III. Ser. | 4 1/2 | 99 G |
| do. IV. Ser. | 4 1/2 | 96 1/2 bz |

### Preußische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Freiwillige Anleihe | 4 1/2 | 99 7/8 G |
| Staats Anl. 1859 | 5 | 105 bz |
| do. | 4 1/2 | 99 3/4 bz |
| do. 1856 | 4 1/2 | 99 3/4 bz |
| do. 1853 | 4 | 94 B |
| N. Präm St A 1855 | 3 1/2 | 114 3/4 bz |
| Staats-Schuldsch. | 3 1/2 | 85 bz |
| Kur- u Neum. Schldv | 3 1/2 | 85 bz |
| Berl. Stadt-Oblig. | 4 1/2 | 100 G |
| do. do. | 3 1/2 | 82 1/2 bz |
| Berl. Börsenh. Obl. | 5 | 103 3/4 G |
| Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk. | 3 1/2 | 91 bz |
| do. | 4 | 98 3/4 bz |
| Ostpreußische | 3 1/2 | 83 3/4 G |
| do. | 4 | 92 1/2 G |
| Pommersche | 3 1/2 | 88 bz |
| do. neue | 4 1/2 | 95 5/8 bz |
| Posensche | 4 | 100 G |
| do. | 3 1/2 | 91 3/4 G |
| do. neue | 4 | 90 G |
| Schlesische | 3 1/2 | 88 1/2 bz |
| B. Staat gar. B. | 3 1/2 | — — |
| Westpreußische | 3 1/2 | 82 1/2 bz |
| do. | 4 | 90 3/4 bz |
| Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk. | 4 | 94 3/4 bz |
| Pommersche | 4 | 94 1/2 G |
| Posensche | 4 | 92 1/4 bz |
| Preußische | 4 | 93 7/8 bz |
| Rhein- u. Westf. | 4 | 93 3/4 bz |
| Sächsische | 4 | 94 1/2 G |
| Schlesische | 4 | 94 1/8 G |

### Ausländische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Oestr. Metalliques | 5 | 54 1/2 B |
| do. National-Anl. | 5 | 61 3/8-1/4 bz |
| do. 250fl. Präm. O. | 4 | 75 1/2 B |
| do. neue 100fl. Loose | — | 56 u. 55 3/4 bz |
| Russische: 5. Stieglitz-Anl. | 5 | 94 B |
| 6. do. | 5 | 104 B |
| Englische Anl. | 5 | 105 B |
| N. Russ. Egl. Anl. | 3 | 63 B |
| Poln. Schatz-O. | 5 | 84 1/2 bz u B |
| Polnische: Cert. A. 300 Fl. | 4 | 94 bz |
| do. B. 200 Fl. | — | 22 3/4 G |
| Pfdbr. u. in SR. | 4 | 89 bz u B |
| Part. O. 500 Fl. | 4 | 91 B |
| Oestr. 5proz. Loose | 5 | 74 bz u G |
| Hamb. Pr. 100 BM | — | 85 3/4 G |
| Kurh. 40 Thlr. Loose | — | 42 1/2 G |
| Neue Bad. 35 Fl. do. | — | 30 1/4 B |
| Dessau. Präm. Anl. | 3 1/2 | 92 G |

### Gold, Silber und Papiergeld.

| | | |
|---|---|---|
| Friedrichsd'or | — | 113 1/2 bz |
| Gold-Kronen | — | 9. 1 3/4 bz |
| Louisd'or | — | 108 3/4 bz |
| Sovereigns | — | 6. 19 B |
| Napoleonsd'or | — | 5. 9 1/4 bz u G |
| Gold pr. Z. Pfd. f. | — | 452 1/4 bz |
| Dollars | — | 1. 11 G |
| Silb. pr. Z. Pfd. f. | — | 29. 21 B |
| K. Sächs. Kass. A. | — | 99 3/8 bz |
| Fremde Banknot. | — | 99 1/4 bz |
| do. (einl. in Leipzig) | — | 99 3/8 bz |
| Fremde kleine | — | 99 1/4 G |
| Oestr. Banknoten | — | 78 1/4 bz |
| Poln. Bankbillet | — | 89 3/4 bz u G |

### Wechsel-Kurse vom 28. Juni.

| | | |
|---|---|---|
| Amsterd. 250fl. kurz | 3 | 141 5/8 bz |
| do. 2 M. | 3 | 141 bz |
| Hamb. 300 Mk. kurz | 2 | 150 3/8 bz |
| do. do. 2 M. | 2 | 149 7/8 bz |
| London 1 Lstr. 3 M. | 4 | 6. 17 3/8 bz |
| Paris 300 Fr. 2 M. | 3 | 78 5/8 bz |
| Wien öst. W. 8 T. | — | 77 7/8 bz |
| do. do. 2 M. | 6 | 77 3/8 bz |
| Augsb. 100 fl. 2 M. | 3 | 56. 18 bz |
| Frank. 100 fl. 2 M. | 3 | 56. 20 bz |
| Leipzig 100 Tlr. 8 T. | 4 | 99 3/4 bz |
| do. do. 2 M. | 4 | 99 1/4 B |
| Petersb. 100 R. 3 W. | 4 | 98 3/8 bz |
| Bremen 100 Tlr. 8 T. | 3 1/2 | 107 7/8 bz |
| Warschau 90 R. 8 T. | — | 89 1/8 G |
| Bank-Disk. f. Wchs. | 4 | |

Bei einer durchweg sehr günstigen Tendenz kam es doch heute zu keinem belangreichen Umsatz.

**Breslau** [illegible] Juni. Die Börse war auch heute sehr günstig gestimmt, besonders Bahnen zu erheblich besseren Kursen gefr[illegible]

Schlu[illegible] Breslau-Schw[illegible] Köln-Minden [illegible] Oberschlesische [illegible] Br. dito Prior. [illegible] Oblig. —. dit[illegible] [illegible]che Kredit-Bank-Aktien 74 bez. u. Gd. Schlesischer Bankverein 77 1/2 bez. u. Br. 85 1/2 [illegible] dito 4. Emiss. —. dito Prior. Oblig. [illegible] [illegible]-Nordbahn —. Mecklenburger —. Neisse-Brieger 55 1/2 Gd. [illegible] dito Prior. Oblig. [illegible] Br. dito Prior. Oblig. 93 1/2 [illegible] Br. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberg) 35 1/2 Gd. dito Prior. [illegible]

### Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

**London,** Freitag, 29. Juni, Nachmittags 3 Uhr.

Konsols 93 1/4. 1proz. Spanier 39 3/4. Mexikaner 20 7/8. Sardinier 81 1/2. 5proz. Russen 107. 4 1/2proz. Russen 95.

Der fällige Dampfer aus Rio Janeiro ist in Lissabon eingetroffen.

**Paris,** Freitag, 29. Juni, Nachmittags 3 Uhr. Die Börse war fast geschäftslos. Die 3proz. eröffnete zu 68, 50, fiel auf 68, 45, stieg auf 68, 60 und schloß unbelebt und träge zur Notiz. Konsols von Mittags 12 Uhr waren 93 3/4 eingetroffen.

Schlußkurse. 3% Rente 68, 55. 4 1/2 % Rente 96, 40. 3% Spanier 48 1/4. 1% Spanier 39 1/4. Oestr. Staats-Eisenb. Akt. 525. Oestr. Kreditaktien —. Credit mobilier Akt. 672. Lomb. Eisenb. Akt. —.

**Amsterdam,** Freitag, 29. Juni, Nachmittags 4 Uhr.

Schlußkurse. 5proz. östr. Nat. Anl. 57 1/4. 5proz. Metalliques Lit. B. 73 1/4. 5% Metalliques 51 3/8. 2 1/2proz. Metalliques 27 3/8. 1proz. Spanier 38 11/16. 3proz. Spanier 47 1/2. 5proz. Russen 89 1/2. 5proz. Russen Stieglitz de 1855 97 1/4. Mexikaner 19 1/16. Holländische Integrale 64 1/4.

[illegible]teur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.